

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 8. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 8 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din, Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Lord Halifax über Englands Außenpolitik

OPTIMISTISCHE WORTE HINSICHTLICH DER VERHANDLUNGEN MIT MOSKAU — DER VORWURF DER ISOLIERUNG AN DIE ADRESSE DEUTSCHLANDS EINE DEUTSCHE HALBAMTLICHE ERWIDERUNG

Berlin, 30. Juni. Im Institut für Auswärtige Angelegenheiten hielt Außenminister Lord Halifax eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß die Verhandlungen mit Rußland möglicherweise schon in kürzester Zeit beendet sein würden. In seinen weiteren Ausführungen sagte der Minister England habe sich stets in Gegensatz zu jenen Staaten gestellt, die sich zur Vorkriegsherrschaft zuschaden anderer Nationen aufschwängen wollten. Deutschland isoliere sich politisch und wirtschaftlich durch seine Autarkiebestrebungen. Wer die Verhältnisse in Deutschland kenne, müsse zugeben, daß eine große Zahl deutscher Frauen und Kinder gegenwärtig Entbehrungen leiden. Wenn alle Voraussetzungen für die Bedrohung der Welt verschwunden seien, dann werde Großbritannien gerne dazu bereit sein, verschiedene Probleme zufriedenstellend zu lösen, so besonders die Kolonialfrage, die Prüfung der Frage des Lebensraumes, die Rohstoffversorgung Deutschlands und andere wichtige Angelegenheiten.

Hierzu schreibt der »Deutsche Dienst«, man wolle in London durch ähnliche Erklärungen wie die, die Lord Halifax gestern gehalten hat, den Versuch machen, die englische Politik in den Au-

gen des deutschen Volkes als friedfertig erscheinen zu lassen. Man höre immer wieder, daß die britische Außenpolitik fest entschlossen sei, gegen jeden aufzutreten, der aggressive Absichten verfolge. Man vergesse wohl, daß die britische Kolonialgeschichte voll von Beispielen sei, die vom Gegenteil zeugen, so daß es gerade für England angebrachter wäre, von einer Aggressivität nicht zu sprechen. Lord Halifax habe davon gesprochen, daß Deutschland auf dem besten Wege sei, sich vollständig zu isolieren. Seine Worte, daß die Welt nicht zusehen könne, daß deutsche Frauen und Kinder Entbehrungen leiden, seien nicht am Platz, und es wäre besser, sie nicht ausgesprochen zu haben, denn Deutschland leide an keinerlei Entbehrung. Was der englische Außenminister zur Definition des Lebensraumes zu sagen wisse, zeige klar, daß es Großbritannien noch nicht gelungen sei, den Kern der vitalen Fragen zu erfassen. Die Rede Lord Halifax' sei ein Beweis mehr dafür, daß es den englischen Staatsmännern nur darauf ankomme, die englische Öffentlichkeit mit einer politischen Linie vertraut zu machen, die unentwegt darauf bedacht sei, den Frieden in der Welt zu erhalten.

Neue Instruktionen für Seeds

SEEDS, STRANG UND NAGGIAR WERDEN WAHRSCHEINLICH ERST MORGEN MIT MOLOTOW KONFERIEREN — DIE »PRAWDA« ÜBER DEN STAND DER VERHANDLUNGEN MIT DEN WESTMÄCHTEN

Moskau, 30. Juni. In eingeweihten Kreisen wird versichert, daß die englischen Instruktionen für die weiteren Verhandlungen mit Sowjetrußland in die Hände des britischen Botschafters in Moskau gelangt seien. Botschafter Seeds und der Sonderabgesandte Srang hätten sich gestern mit dem französischen Botschafter über verschiedene wichtige Fragen unterhalten. In der englischen Botschaft scheint für heute eine Zusammenkunft der britischen und französischen Unterhändler Seeds, Strang und Naggiar mit Außenminister Molotow nicht vorgesehen. Wahrscheinlich werde die nächste Unterredung erst morgen stattfinden.

Moskau, 30. Juni. In der »Prawda« erschien gestern ein Artikel Scheitanows, eines Vertrauten Stalins, der sich mit den Moskauer Verhandlungen mit England befaßt. Der Artikelschreiber sagt, die Verhandlungen befänden sich gegenwärtig in einer Sackgasse. Die Unterhandlungen dauern nun schon 75 Tage. Rußland

müsse an der Aufrichtigkeit der Engländer und Franzosen zweifeln. Der Widerstand Londons in der Frage der Garantien für die baltischen Staaten sei nach Ansicht Schdanows gegenstandslos und hätte eigentlich nur den Zweck, die Verhandlungen zu sprengen. England und Frankreich möchten Sowjetrußland nicht in der Rolle eines gleichberechtigten Partners, sondern eines Knechtes sehen. Allein man vergesse, daß Moskau nie darauf eingehen werde.

G.M. König Peter II. in Dubrovnik

Dubrovnik, 30. Juni. (Avala.) Gestern um 6.15 Uhr traf Seine Majestät König Peter II. am Steuer seines Kraftwagens völlig unerwartet und unangemeldet in Dubrovnik ein. Trotz dieses Umstandes hatte sich in Ploče eine große Menschenmenge angesammelt, die dem König stürmische Ovationen bereitere. Der König

wird versucht, zu beweisen, daß die Beschränkungen der deutschen Flotte auf 35 Prozent nicht ein Entgegenkommen für die Ausschließung jeder Kriegsmöglichkeit zwischen England und Deutschland darstelle, sondern die Absicht, die Rüstungen zu begrenzen. Der Versuch Englands, die Vorbedingungen zu bestreiten, auf Grunde deren es zum Abschluß des Flottenabkommens kam, ist unverständlich und eitel. Die britische Regierung betreibt dieselbe Politik, wie sie von den britischen Regierungen vor dem Weltkrieg betrieben wurde. Auch die damaligen Regierungen haben jeden Einkreisungsversuch abgestritten. Die britische Regierung wird hiebei durch französische

lenkte seinen Kraftwagen, wobei er mit der linken Hand für die Sympathiekundgebungen dankte, nach Gruž, um einen Mitschüler zu empfangen, der an Bord des Dampfers »Kralj Aleksandar« dortselbst eingetroffen war. Um 6.45 Uhr kehrte Seine Majestät der König mit seinem Gaste wieder nach Miločer zurück. Auch die Abfahrt aus Dubrovnik veranlaßte die versammelten Stadtbewohner und Badegäste zu erneuten herzlichen Kundgebungen für den jungen Herrscher.

Minseito erhofft friedliche Beilegung des Tientsin-Konfliktes

Bemerkenswerte Entschliebung der stärksten Partei des japanischen Unterhauses.

Tokio, 30. Juni. (Avala.) Die Nachrichtenagentur Domei berichtet: Der Exekutivausschuß der Minseito-Partei, die die Mehrheit des japanischen Unterhauses darstellt, hat eine Entschliebung angenommen, in welcher die Hoffnung zum Ausdruck gebracht wird, daß der Tientsin-Streitfall zwischen Großbritannien und Japan im Rahmen der Tokioter diplomatischen Besprechungen beigelegt wird. In der Resolution wird ferner betont, daß der Tientsin - Streitfall auf die Weigerung Englands zurückgeführt werden müsse, die vier chinesischen Terroristen an die japanischen Behörden auszuliefern. Diese Weigerung stelle jedenfalls eine Manifestation der japanischen Politik zugunsten des Marschalls Tschiangkaischeks vor.

Bulgarischer Staatsbesuch in Berlin

Berlin, 30. Juni. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Kju seivanov trifft am 5. Juli zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein.

Bulgarische Beileidkundgebung

Sofia, 30. Juni. (Avala.) Ministerpräsident und Außenminister Dr. Kju seivanov richtete aus Anlaß des Ablebens des jugoslawischen Verkehrsministers Dr. Mehmed Spaho an den Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković sowie an die Angehörigen der Familie des Verstorbenen Depeschen, in denen das Beileid der bulgarischen Regierung angesichts des jugoslawischen Verlustes zum Ausdruck kommt.

Andreas Thaler ertrunken.

Rio de Janeiro, 30. Juni. (Avala.) Der ehemalige österreichische Ackerbauminister Andreas Thaler, der vor Jahren mit einer größeren Gruppe von Bauern nach Brasilien ausgewandert war, ist im Itapuha-Fluß gelegentlich eines Unglücks ertrunken.

Zürich, 30. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 11.7550, London 20.7750, Newyork 443 13 Sechzehntel, Brüssel 75.45, Mailand 23.34, Amsterdam 235.65, Berlin 178, Stockholm 106.95, Oslo 104.40, Kopenhagen 92.75, Prag 15.10, Sofia 5.40, Warschau 83.62, Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.25, Istanbul 3.60, Helsinki 9.15, Buenos Aires 102.50.

und englische Blätterstimmen Lügen gestraft, die diese Politik trotz der sehr aktiven Regie des Foreign Office offen als »Einkreisungspolitik bezeichnen«. Am Schlusse verteidigt der »Deutsche Dienst« die bekannten deutschen Thesen in bezug auf Oesterreich, den Sudetengau, das Memelgebiet und Böhmen und Mähren. Deutschland habe nur die Tyrannei des Vers. Vertr. beseitigt, während Engl. bestrebt sei, den Zustand aufrecht zu erhalten, der durch diese Diktat entstanden sei. Bezüglich des sachlichen Inhaltes der englischen Note werde die britische Regierung zur rechten Zeit die Antwort der Reichsregierung erhalten.

Britische Denkschrift und deutsche Erwiderung

London, 30. Juni.

Die britische Regierung veröffentlichte gestern eine Denkschrift, in der zu der deutschen Aufkündigung des britisch-deutschen Flottenvertrages von 1935 Stellung bezogen wird, des Vertrages, der im Vorjahre ergänzt worden war. Im ersten Teil der Denkschrift behandelt die englische Regierung die Gründe, die Reichskanzler Hitler in seiner bekannten Reichstagsrede für die Kündigung angeführt hatte. Einer der Hauptgründe sollte darin bestehen, daß Großbritannien im Falle eines etwaigen europäischen Krieges immer im deutschlandfeindlichen Lager stehen würde. Die englische Regierung lehnt in der Denkschrift diese Behauptung entschlossen ab. Großbritannien würde nur in dem Falle gegen Deutschland eingestellt sein, wenn Deutschland irgendeinen Staat überfallen würde. Von diesem Gesichtspunkte aus habe Großbritannien einigen europäischen Staaten die bekannten Garantien gegeben, aber auch diese Garantien würde England nur dann erfüllen, wenn einer oder andere von diesen Staaten von einem dritten Staat angegriffen werden würde. Der Zweck der englischen Politik bestehe darin, die bedrohte Unabhängigkeit kleiner und großer Staaten zu bewahren, keinesfalls aber wolle die britische Politik die Entwicklung der deutschen Wirtschaft u. des Handels stören. England wäre demgegenüber bereit, in Verhandlungen einzutreten, die geeignet wären, die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu verbessern, jedoch unter der Bedingung, daß das dringlich notwendige Vertrauen gegenseitig wieder hergestellt und der faktische Verständigungswille gezeigt werde. Das englisch-deutsche Flottenabkommen von 1935 sei in aller Klarheit als ein Mittel zur Aufrüstungsbeschränkung definiert worden. Wenn die Reichsregierung nun behauptet, daß dem Vertrag eine andere Bedeutung zugeordnet worden sei, so spreche sie die Unwahrheit, da diese Behauptung auch nicht im Vertrage selbst begründet sei. Der Vertrag sei in dem 1935 erfolgten Briefwechsel der beiden Regierungen ausdrücklich als dauernd bezeichnet worden. Auch in dem zwei Jahre nach Vertragsschluß erfolgten Annex gebe es keine Klausel, nach der die eine oder die andere Seite den Vertrag einseitig zu kündigen vermöchte. Das Tonnageverhältnis 35 : 100 sei für beide Flotten als bindend bestimmt worden. England sei bereit, dem seinerzeitigen deutschen Wunsche nach Neuregelung des Flottenverhältnisses auf der Basis der qualitativen Bedingungen nachzukommen, jedoch nur zwecks Abschlusses einer klaren Einigung. Diesbezüglich wäre — heißt es in der Denkschrift — ein allgemeiner Gedankenaustausch nötig. Die englische Regierung möchte wissen, wann nach deutscher Ansicht solche Verhandlungen beginnen sollten und inwieweit die deutsche Regierung die bindende Zusage zu geben vermöchte, daß der neue Vertrag nicht etwa wieder einseitig gekündigt oder abgeändert werde.

Diese Denkschrift ist gestern durch den Berliner englischen Botschafter dem Reichsminister des Auswärtigen eingehän-

Verschärfung in Danzig

**Der Anschluß an das Deutsche Reich soll durch Senatsbeschluß vollzogen werden
Eine Erklärung des polnischen Staatspräsidenten Moscicki / Himmler in Danzig
Kreuzer „Königsberg“ darf in Danzig nicht vor Anker gehen?**

Paris, 30. Juni. Wie »Exchange Telegraph« erfährt, herrscht am Quai d'Orsay im Hinblick auf Danzig große Beunruhigung, da die deutsche Regierung nach hier eingelangten Informationen eilige Vorbereitungen für die Lösung der Danziger Frage in ihrem Sinne treffe. Als ein Zeichen dieser Absichten wird die Ankunft großer Kontingente der SA und der SS in Danzig angesehen, ferner die für heute angekündigte Ankunft des Reichsführers SS Himmler, der zu Inspektionszwecken in Danzig eintrifft. Das in Bildung begriffene Freikorps in Danzig würde die Aufgabe erhalten, die polnischen Truppen einige Stunden zu beschäftigen, bis die deutschen Wehrmachtteile in Aktion treten würden. Der Anschluß Danzigs an das Reich würde durch einen Beschluß des Danziger Senats erfolgen.

Warschau, 30. Juni. Gestern und heute passierten 20 mit polnischen Fahnen geschmückte Züge die Stadt Danzig in der Richtung nach Gdingen, wo der polnische »Tag des Meeres« gefeiert wurde. Der Danziger Senat ersuchte die polnische Regierung, diese Züge nicht über Danzig zu instradieren, doch wurde das Danziger Begehren in Warschau abgelehnt. Die Danziger Behörden erklärten hierauf, daß sie für etwaige Zwischenfälle nicht verantwortlich seien.

London, 20. Juni. Einer Meldung des »Daily Herald« aus Warschau zufolge dürfte der Besuch des deutschen Kreuzers »Königsberg« in Danzig schwerlich zustande kommen. Die deutschen und die Danziger Behörden sind von polnischer Seite dahin avisiert worden, daß Polen die Ankunft der »Königsberg« als einen Angriffsakt gegen Polen betrachten würde.

Warschau, 30. Juni. Staatspräsident Moscicki hielt über alle polnischen Sender eine Rede, in der er auf die große Bedeutung Gdingens und Danzigs im Hinblick auf die polnische Wirtschaft hinwies. Moscicki sprach von den altslawischen Siedlungen entlang des Baltischen Meeres, die durch Jahrhunderte hindurch Polen angehört hätten. Der Staatspräsident verwies auf die unschätzbare Bedeutung des Korridors und Danzigs für Polens Wirtschaft und erklärte, daß der Ausgang Polens zum Meere ebenso wichtig sei als die Sonne für den Menschen. Für diesen Ausgang zum Meere seien die Polen entschlossen, alles zu opfern, auch ihr Leben.

London, 30. Juni. Alle Morgenblätter beschäftigen sich mit den Vorbereitungen Deutschlands in bezug auf Danzig. »Daily Telegraph« bezieht sich auf Churchills jüngste Rede, wobei betont wird, daß Englands Geduld nicht uner-

schöpflich sei. Ein Krieg sei nicht unausbleiblich, doch hänge die Entscheidung darüber von einem vollkommen unberechenbaren Zufall ab. Es sei am besten, mit dem Schlimmsten zu rechnen.

Paris, 30. Juni. Die französischen Blätter richten ihr Hauptaugenmerk auf Danzig. Auf den ersten Seiten der Pariser Blätter gelangen alle auf Danzig bezugnehmenden Nachrichten zum Abdruck, besonders diejenigen, die Meldungen über deutsche Truppenbewegungen entlang der polnischen Grenze enthalten. Die Mehrzahl der Blätter begleitet die Nachricht von den Truppen- und Waffentransporten nach Danzig mit der Behauptung, daß Deutschland Europa neuerdings vor eine fertige Tatsache stellen werde. Seit drei Tagen wird die deutsche Regierung durch die Pariser Blätter ermahnt, daß Großbri-

tannien und Frankreich die Polen gegenüber übernommenen Bestandverpflichtungen im Falle einer deutschen Aktion in Danzig durchführen würden. So schreibt der »Figaro«: »Es kann über die Absichten der deutschen Wehrmacht in Danzig kein Zweifel bestehen. Es ist klar, daß die nach Danzig entsendeten Leute als Anführer der Freikorpsformationen von Danzig zu fungieren haben.« Im gleichen Sinne schreibt die »Ora«: »Wenn es Hitler gelingt, Danzig zu nehmen, dann ist er Herr über alle Staaten im östlichen Teile Europas. Daladiers jüngste Rede läßt hinsichtlich der Haltung Frankreichs keinen Zweifel übrig, während Chamberlain durch seine unentschlossene Haltung und durch sein unglaubliches Zögern die Nationalsozialisten noch weiter ermutigt.«

Verkehrsminister Dr. Mehmed Spaho †

Beograd, 30. Juni. Der Verkehrsminister und Vizepräsident der Jugoslawischen Radikalen Union Dr. Mehmed Spaho ist gestern um 8.45 Uhr im hiesigen Hotel »Srpski kralj« einem Herzschlag erlegen.

Verkehrsminister Dr. Spaho war erst gestern frühmorgens aus Sarajevo nach Beograd zurückgekehrt. In Begleitung seines Sekretärs begab sich der Minister ins Hotel »Srpski kralj« wo er ständig zu wohnen pflegte. In Sarajevo hatte Doktor Spaho nach seiner bekanntlichen zweiwöchigen Studienreise durch Deutschland kurzen Zwischenaufenthalt genommen. Gleich nach seiner Ankunft im erwähnten Hotel wurde der Minister von Unwohlsein befallen. Bevor ein alarmierter Arzt an Ort und Stelle eingetroffen war, war der Minister bereits tot. Ein Herzschlag hatte dem im besten Mannesalter von 56 Jahren stehenden Staatsmann den Lebensfaden zerrissen.

Die Nachricht vom Tode des Ministers Dr. Spaho verbreitete sich mit großer Eile durch die Hauptstadt. Bald nach der Katastrophe traf Ministerpräsident Dragiša Cvetković mit mehreren Ministern u. den Vertretern der übrigen Parteien im Hotel ein, um dem auf dem Totenbett liegenden Minister die Ehre zu erweisen. Der Ministerpräsident erklärte den versammelten Vertretern der Presse: »Der Tod Mehmed Spahos bedeutet einen schweren Verlust für den Staat. Er war ein Politiker

der großen Konzeptionen und der breiten Gesichtspunkte. Mit seinem Tode verlieren wir sehr viel auch im Hinblick auf die Konsolidierung der allgemeinen Verhältnisse im Staate.«

Die Leiche des Ministers blieb bis Mittag im Hotelzimmer. Die Regierung trat inzwischen zu einer Trauersitzung zusammen, in der beschlossen wurde, die irdische Hülle des Ministers auf Staatskosten beizusetzen. Um 18.30 Uhr wurde der Sarg in den Wagen eines Sonderzuges gelegt, der um 20.15 Uhr nach Bosnien abging. Am Bahnhof erwiesen Ministerpräsident Cvetković, die Mitglieder der Regierung, die Präsiden des Senats und der Skupschtina, das diplomatische Korps, die Vertreter der Jugoslawischen Radikalen Union, der Wehrmacht, der Stadt Beograd und der Beamtenkorporationen dem auf seiner letzten Fahrt befindlichen Minister eine würdige Ehrung.

Der Sonderzug hielt in allen größeren bosnischen Stationen, damit dem moslimischen Volke die Gelegenheit geboten werde, sich von seinem toten Führer zu verabschieden, der im Hofe der berühmten Beg-Moschee in Sarajevo seine letzte Ruhestätte finden wird.

Beograd, 30. Juni. Ministerpräsident Dragiša Cvetković hat sich nach Sarajevo begeben, um dortselbst an den Beisetzungsfeierlichkeiten für Verkehrsminister Dr. Spaho beizuwohnen.

Verkehrsminister Dr. Spaho wurde am 13. März 1883 in Sarajevo geboren, wo er auch seine Mittelschulstudien absolvierte. Nachher bezog er die rechtswissenschaftliche Fakultät der Wiener Universität, an der er auch zum Doktor promoviert wurde. Nach der Rückkehr in die Heimat widmete er sich zunächst der Advokaturpraxis. 1910 erfolgte seine Ernennung zum Sekretär der bosnisch-herzegowinischen Handels- und Gewerbekammer. Sehr bald gelangte er in den Stadtrat von Sarajevo und später in den bosnisch-herzegowinischen Landtag. — Nach dem Umsturz wurde Dr. Spaho im ersten Konzentrationskabinett Stoian Protic am 20. Dezember 1918 zum Forst- u. Bergbauminister ernannt. Nach dem Rücktritt Protic widmete sich Dr. Spaho ausschließlich der Organisation der Jugoslawischen Muselmanenorganisation u. trat später, im März 1921, als Handelsminister ins Kabinett Pasic ein. In diesem Jahr trat Dr. Spaho auch an die Spitze der von ihm gegründeten moslimischen Volksbewegung. Von Juli bis November 1924 bekleidete Dr. Spaho im Kabinett Davidovic das Amt des Finanzministers. Von April bis Juli 1927 war er wieder Handelsminister im Kabinett Vukičević. Als Verkehrsminister erwarb sich Dr. Spaho, dessen Sinn für fortschrittliche Reformen unbestritten bleibt, auch im Hinblick auf die Ausgestaltung unseres Verkehrswesens unverkennbare Verdien-

ste. Sein Tod bedeutet in der politischen Führung Bosniens einen großen Verlust, ebenso auch für den Staat, da der Verstorbene seit Jahren über den gewöhnlichen Parteipolitiker hinausgewachsen war und sich als Staatsmann im wahren Sinne des Wortes bewährt hatte. Seinem Wirken ist zu einem großen Teile auch die Befriedung im serbisch-kroatischen Streit zu verdanken.

Reichsjustizminister Dr. Frank in Beograd

Beograd, 30. Juni. Auf seiner Rückkehr aus Sofia, wo er einen Vortrag hatte, traf Reichsjustizminister Dr. Frank gestern im Flugzeuge in Beograd ein. Zu Ehren des Ministers gab der deutsche Gesandte von Heeren ein Frühstück, während Außenminister Dr. Cincar-Marković den Minister des Reiches mit einem Souper auf der »Avala« ehrte. Außenminister Dr. Cincar-Marković verweilte längere Zeit mit Dr. Frank im Gespräch.

Verbot der Einfuhr effektiver Dinare.

Beograd, 30. Juni. Der Finanzminister erließ ein Dekret, wonach die Einfuhr effektiver Dinare aus dem Ausland überhaupt verboten wird, mit Ausnahme des Reiseverkehrs, und zwar nur bis zu 500 Dinar pro Person und in Hundertdinarscheinen. (Aus der Bank- und Valutenabteilung des Finanzministeriums.)

Kardinal Hlond — päpstlicher Delegat in Ljubljana.

Vatikanstadt, 28. Juni. (Avala.) Der Primas von Polen Kardinal Hlond wurde von der Kurie bestimmt, als päpstlicher Delegat am Eucharistischen Kongreß in Ljubljana, der vom 25. bis 30. Juli d. J. in Ljubljana abgehalten wird, teilzunehmen.

Neue Vollmachten für Reichsprotector v. Neurath

Prag, 30. Juni. Der Führer u. Reichskanzler hat gestern ein Dekret erlassen, auf Grund dessen der Reichsprotector in Prag, v. Neurath, ermächtigt wird, Gesetze für das Gebiet des Protektorats zu erlassen, abzuändern oder ungültig zu erklären. Der Reichsprotector wurde auf diese Weise zum obersten Gesetzgeber in Böhmen und Mähren ernannt. Mit einem Sonderdekret wurde er beauftragt, das Märzgesetz über die Autonomie des Protektoratsgebietes abzuändern. Gestern wurde dem Reichsprotector das von der tschechoslowakischen Protektoratsregierung vorbereitete Gesetz für die obligatorische Arbeitsdienstpflicht unterbreitet.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk in Prag.

Prag, 30. Juni. (Avala.) Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk ist gestern in Prag eingetroffen und besuchte den Reichsprotector von Neurath sowie den Staatspräsidenten Dr. Hacha. In der Prager Burg gab der Staatspräsident Dr. Hacha zu Ehren des Reichsfinanzministers ein festliches Abendessen.

Frankreich räumt Alexandrette.

Aantiochia, 30. Juni. Die für die Einverleibung Alexandrettes in das türkische Hoheitsgebiet erforderlichen Maßnahmen Frankreichs sind im vollen Gange. Gestern wurde mit der etappenweisen Räumung des Sandschaks begonnen, der von türkischen Truppen besetzt werden soll.

„Sintflut“ in einer bulgarischen Stadt

150 Häuser zerstört. — Zahlreiche Todesopfer.

Sofia, 29. Juni. Laut einer Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur wurde in der vergangenen Nacht die Stadt Sevljjevo an der Rusica von einer Hochwasserkatastrophe betroffen. Infolge heftiger Wolkenbrüche schwoill die Rusica, die im Balkan-Gebirge entspringt, gewaltig an. In wenigen Stunden stieg der Wasserspiegel um volle 12 Meter. Der Fluß trat aus den Ufern und überschwemmte weite Gelände sowie die niedrig gelegenen Teile der Stadt Sevljjevo, 150 Häu-

Polizei versperrte den Weg zum Grabe des irischen Patrioten Wolfe Tone



Irische Polizei versperrt den Weg zum Grabe des irischen Patrioten Wolfe Tone in Bodenstown, wo die kürzlich von der irischen Regierung verbotene IRA. (Irische Republikanische Armee) ihr alljährliches Treffen abhalten wollte. — (Weltbild-Wagenborg-M.)

ser wurden zerstört, rund 50 beschädigt. Zahlreiche Brücken wurden von den Fluten fortgerissen. Viele Menschen ertranken. Bisher wurden 15 Leichen geborgen. 50 Menschen werden vermißt. Auch viel Vieh kam in den Fluten um. An den Kulturen wurde gewaltiger Schaden angerichtet. Den Gesamtschaden schätzt man auf mehrere Millionen Leva. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Not der von der Katastrophe Betroffenen zu lindern.

Dr. Hans Moser — 50 Jahre alt.

In Zemun beging kürzlich Rechtsanwalt Dr. Hans Moser seinen 50. Geburtstag. Der Name Dr. Moser ist mit der Geschichte der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien unloslich verbunden. Dr. Moser ist einer der Mitbegründer der Partei der Deutschen in Jugoslawien, für die er das Parteiprogramm (»Hatzfelder Progr. der Partei der Deutschen«) ausarbeitete. Als Abgeordnete des Wahlkreises Novi Sad und später des Wahlkreises Südbanat vertrat er in der Skupschtina die Forderungen der deutschen Volksgruppe. Im Schwäbisch-Deutschen Kulturbund, zu dessen Gründern er zählt, entfaltete er eine rege Tätigkeit. Er ist auch Mitbegründer der Deutschen Druckerei- und Verlags-A. G., deren Direktionsrat er heute noch angehört.

Mißglückter Landungsversuch von 700 Juden.

Haifa, 30. Juni. Nördlich von Ghasa versuchten 700 Juden illegal auf palästinischem Boden zu landen. Das Schiff, an dessen Bord die Leute fuhren, wurde beschlagnahmt. Alle Fahrgäste wurden verhaftet.

Frauenräuber werden gebraten.

Neuguinea, im Juni. Aus dem jährlichen Regierungsbericht entnimmt man, daß man den Karoonstämmen auf Neuguinea die Gewohnheit, Rassegenossen zu verzehren, noch nicht ausgerottet hat. Diese grausamen Mahlzeiten werden vor allem dann ausgeführt, wenn ein Karoomann einem anderen die Frau gestohlen hat. Der Verurteilte erfährt nichts davon, man veranstaltet ein großes Freudenfest, wobei der Todeskandidat fröhlich mit den anderen tanzt. Plötzlich wird er von rückwärts erschlagen und darauf regelrecht gebraten. Die Stammältesten sind streng darauf bedacht, daß jeder seinen »Anteil« bekommt.

Faltenglättten, Abglänzen und Dekatieren elektrisch.

Wenn ein Schneider eine Falte in einem Kleidungsstück zu beseitigen hatte, oder Plüsch oder Sammet aufzudämpfen war, so gehörte dazu immer eine langwierige und recht vorsichtige Arbeit mit nassen Tüchern und heißen Bügeleisen. Auf der kommenden Leipziger Herbstmesse, die vom 27. bis 31. August stattfindet, wird für diese Zwecke ein handlicher kleiner Apparat gezeigt, der an das Lichtnetz angeschlossen werden kann, keine Kraftanwendung oder lange Vorbereitung nötig macht und doch durch einfaches Abstreichen des Kleidungsstückes jeden Bügelganz entfernt, Falten glättet, Stoffe und Futter dekatiert, Plüsch oder ähnliche Stoffe aufrichtet und Druckstellen darauf verschwinden läßt. Der neue Apparat ist recht preiswert und eignet sich vorzüglich zur Behandlung von Zellwollgeweben.

Furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe bei Aleksinac

ZEHN TOTE, DAVON SIEBEN TODESOPFER AUS EINEM HAUSE

Beograd, 30. Juni. In Subotinac bei Aleksinac ereignete sich am 28. d. infolge eines Wolkenbruches eine schere Ueberschwemmungskatastrophe, die bis jetzt 10 Tote forderte. Am schwersten betroffen wurde das Gehöft des Besitzers Alexander Trivunac, in welchem zehn Menschen von den Fluten des Wildbaches verschlungen wurden, davon vier Angehörige des Genannten sowie alle drei Mitglieder der Bauernfamilie des Modrag Radic. Alexa der Trivunac selbst wurde einen Kilometer von seinem Hause entfernt bewußtlos vorgefunden. Mehrere Häuser wurden durch die Fluten buchstäblich zum

Heldenehrung in Kosovo

100.000 TEILNEHMER DER GROSSEN FEIERLICHKEITEN

Prishtina, 30. Juni. Am Vidov fanden unter dem Ehrenschatze S. K. H. des Prinzregenten Paul die großen Feierlichkeiten anlässlich der 550. Wiederkehr des Tages der Schlacht auf dem Kosovo polje (Amsfeld) statt. Nicht weniger als 100.000 Menschen waren aus allen Teilen des Staates zusammengeströmt, um die Helden zu ehren, die ihr Leben fürs Vaterland geopfert hatten. Eingeleitet wurden die Feierlichkeiten durch ein vom Patriarchen Gavriilo unter großer Assistenz geleitetes Hochamt. Darnach fand in Gazi mestan vor dem Denkmal für den Zaren Lazar und die Helden der historischen Schlacht die große Heldenehrung statt, an der die Minister General Nedic, Gjuricic, Dr. Krek, Altiparmakovic, Cejovic und Masirovic, die Vertreter des Se-

nats und der Skupschtina, der Generalität usw. teilnahmen. S. M. König Peter II. und S. K. H. Prinzregent Paul wurden durch Divisionsgeneral Nedeljko vic vertreten. Nach der kirchlichen Feier und der Kranzniederlegung erfolgte das Defilee der ausgerückten Truppenformationen aller Waffengattungen. Hierbei wurden den einzelnen Abteilungen der Wehrmacht immer wieder stürmische Sympathiekundgebungen zuteil. Vor dem Miloš-Obilic-Denkmal, unweit des Grabmals Murats, feierte sodann das erste Kavallerieregiment Miloš Obilic seine traditionelle »Sla va«, zu der das Regiment vom anwesenden Kriegsminister General Nedic und General Nedeljko vic beglückwünscht wurde.

Montag Verhandlungen über Tientsin-Streitfall

VIER VON DEN JAPANISCHEN MILITARBEHÖRDEN BEANTRAGTE PUNKTE ZUR FRIEDLICHEN BEILEGUNG DES STREITFALLES.

Tokio, 30. Juni. Wie hier verlautet, werden die Verhandlungen zur Beilegung der Tientsin-Affäre am kommenden Montag stattfinden. Die japanischen Militärbehörden haben als Bedingung für die Wiederherstellung der normalen Lage die nachstehenden vier Punkte in Antrag gebracht: 1. Gemeinsame englisch-japanische Kontrolle zur Ausfindigmachung der Terroristen in der britischen Konzession. 2. Gemeinsame Ueberwachung der japanfeindlichen Elemente in der Konzession. 3. Vollständige Zusammenarbeit der beiden Mächte zwecks Abschaffung aller wirtschaftlichen Hindernisse in Nordchina. 4. Entrichtung einer Entschädigungssumme von 48 Millionen Yens in Silber

für die Gewaltakte, die von chinesischen Terroristen unter englischem Schutze begangen wurden.

In japanischen Kreisen wird hiezu erklärt, daß ein erfolgreicher Abschluß der Verhandlungen erst dann möglich sein werde, wenn England seine Politik den Japanern auf chinesischem Boden gegenüber geändert haben werde. England müsse die Lage in China anerkennen u. auf die Zusammenarbeit mit Japan und den japanfreundlichen chinesischen Regierungen eingehen. Die Blockade in Tientsin wird auch im Verlaufe der soeben in Tokio geführten englisch-japanischen Besprechungen aufrecht erhalten.

General Halders Besuch in Finnland

DER CHEF DES DEUTSCHEN GENERALSTABES ALS GAST DER FINNISCHEN MANÖVER AN STRATEGISCH WICHTIGEN PUNKTEN.

Helsinki, 30. Juni. Der Chef des deutschen Generalstabes General der Artillerie Halder ist nach dreitägigem Besuche bei der estländischen Wehrmacht in Begleitung mehrerer Stabsoffiziere sowie der deutschen Militärattachés in Helsinki eingetroffen. Auf dem Flugplatz wurde General Halder vom Oberbefehlshaber der finnischen Armee General Ostermann, von Vertretern der finnischen Regierung und dem deutschen Gesandten v. Blücher feierlich begrüßt. Innerhalb des auf fünf Tage berechneten Besuches wird General Halder verschiedene strategische Punkte Finnlands im Rahmen großer militärischer Schauübungen besuchen. Vorgesehen ist ein Besuch der Militärakademie für schwere Artillerie in Perkjarva, ferner die Teilnahme an den großen finnischen Manövern am Ladoga-See, sowie an den

großen Uebungen im Finnischen Meerbusen entlang der sowjetrussischen Grenze. Morgen, am 1. Juli, begibt sich General Halder im Flugzeug nach Kemi in Nordfinnland, wo Manöverübungen in Armeekorpsstärke zur Durchführung gelangen. Der strategischen Lage um Kemi wird vom militärischen Standpunkte schon im Hinblick auf die geographische Schlüsselstellung große Bedeutung beigemessen.

Wettervorhersage auf den Juli

Der Juli ist der durchschnittlich wärmste und zugleich niederschlagreichste Monat des Jahres. Er ist freilich nur in 55 unter 100 Jahren der wärmste Monat, denn 15 v. H. steht dem Juni, in 30 v. H. dem August dieses Vorrecht zu. Fragen wir nach dem durchschnittlich wärmsten Tag im Jahre, so ergibt sich für die meisten Orte der 15. Juli. Man betrachtet daher diesen Termin als den Beginn des eigentlichen Hochsommers. In den Hochsommer fällt auch die Zeit der sogenannten »Hundsstage«, eine Bezeichnung, die für unser mitteleuropäisches Klima in der Hauptsache unzutreffend ist. Sie beginnen kalendermäßig am 23. Juli und enden am 23. August. Heute versteht man darunter im Sprachgebrauch ganz unberechtigterweise die Zeit der größten Hitze, etwa von Anfang Juli bis Mitte August. Jedenfalls läßt sich für die meisten Jahre feststellen, daß die Periode der andauerndsten Sommerwärme etwa innerhalb d. zweiten Juli- und ersten Augusthälfte aufzutreten pflegt. Man sollte annehmen, daß im Sommer die Temperatur ihren Höhepunkt nicht erst im Juli erreicht, sondern bereits im letzten Junidrittel, in dem die Sonne am höchsten steht. Daß dies

nicht der Fall ist und die größte Sommerwärme sich etwa um einen Monat gegen den höchsten Sonnenstand verspätet, hat seinen Grund darin, daß zur Zeit der Sommermonnenwende im Juni die tägliche Ausstrahlung vom Boden von der täglichen Einstrahlung der Wärme noch immer übertrifft wird. Daher muß die Wärme noch weiterhin wachsen, so lange, bis beide Größen einander gleich geworden sind. Das tritt in der zweiten Julihälfte ein, und nimmt von da bei nunmehr überwiegender Ausstrahlung wieder ab. Ob bei dem nun schon seit Jahresbeginn vorherrschenden abwegigen Wettergeschehen sich der Witterungsverlauf des Juli in normalen Grenzen bewegen wird, bleibt abzuwarten. Es sei zum Schluß noch erwähnt, daß der wärmste Juli seit mehr als 100 Jahren der von 1934, der kälteste der von 1907 war.

Prinz Aage will sich scheiden lassen

Prinz Aage von Dänemark, dessen morgantische Heirat mit einer italienischen Gräfin vor dem Kriege viel von sich reden machte, will sich, wie ein Pariser Blatt meldet, scheiden lassen, um eine Dollarprinzessin zu ehelichen. Als seine zukünftige Gattin wird Fräulein Dorothy Gould, eine Enkelin des verstorbenen amerikanischen Multimillionärs Jay Gould genannt. Der Scheidung des Prinzen sollen allerdings noch Schwierigkeiten kirchlicher, zivilrechtlicher und auch staatspolitischer Natur entgegenstehen. Seine jetzige Gattin, eine geborene Calvi di Bergolo, ist eine Verwandte des italienischen Königshauses. Das Scheidungsverfahren soll beim Zivilgericht des Seine-Departements bereits anhängig gemacht sein.

Prinz Aage ist ein Sohn des Prinzen Waldemar von Dänemark, eines Onkels des Königs Christian. Seine Liebesheirat mit der italienischen Gräfin hat ihm seinerzeit sein Erbrecht auf die dänische Königskrone gekostet. Er mußte sogar auf den Titel Prinz von Dänemark mit dem Prädikat Königliche Hoheit verzichten u. erhielt den Namen Graf v. Rosenborg. — Zehn Jahre später verlor er bei dem Zusammenbruch einer Kopenhagener Bank auch noch sein Vermögen. Er trat in die französische Fremdenlegion ein, in deren 3. Regiment er heute ein Bataillon führt.

Große Unwetterschäden in Polen.

Warschau, 28. Juni. (Avala.) In der Umgebung von Wilna wütete gestern ein furchtbares Unwetter, der riesige Schäden verursachte. Nach bisherigen Meldungen wurden fünfzig Personen getötet und mehrere Hundert verletzt.

Frosch verdunkelt acht Städte

Die völlige Verdunkelung von acht Städten im Gebiet des Richmondflusses in Australien wurde kürzlich durch einen Frosch herbeigeführt. Dieser sprang auf eine der bronzenen Stangen auf der Rückseite des Schaltbrettes im Elektrizitätswerk und löste durch die gleichzeitige Berührung einer zweiten Stange einen Funken und einen Kurzschluß aus, der plötzlich die gesamte Stromversorgung des Gebietes unterbrach. Als die Ingenieure der Ursache für den Kurzschluß nachforschten, fanden sie das Schaltbrett schwer beschädigt, der Frosch aber lag gesund und unverletzt wenige Schritte entfernt auf dem Rücken. Die Ingenieure fingen ihn und halten ihn nun als »Glücksbringer« in dem Kraftwerk.

Menschenfallen auf den Salomoninseln

Die Eingeborenen der Salomoninseln entwickeln, wenn sie sich auf den Kampfpfad begeben, eine erstaunliche Geschicklichkeit im Legen von Menschenfallen. Diese Fallen bestehen aus großen Bogen und Pfeilen, die gespannt und sorgfältig im Dickicht des Urwaldes verborgen, entlang eines Pfades, der zum Dorfe führt, aufgestellt sind. Bogen und Pfeile werden gewöhnlich hinter wilden Weinreben versteckt. Streift nun ein Feind diese Rebe, schnell schon der Pfeil vom Bogen und trifft den Vorübergehenden. Da die Pfeile gewöhnlich vergiftet sind, genügt schon ein Streifschuß und das Opfer stirbt unter den furchtbarsten Qualen. Aus diesem Grunde nähern sich die Eingeborenen dem Urwald nur mit überaus großer Vorsicht. Noch eine andere geschickte Art, den Gegner automatisch zu erledigen, haben die Wilden ersonnen. Sie vergraben Speer

und Pfeilspitzen so tief in den Boden des Fußweges, daß nur die scharfe Spitze her vorsteht. Dem Fußgänger, der mit Schuhen bekleidet den Pfad entlang schreitet, droht keine Gefahr, doch der barfuß gehende Eingeborene wird durch die vergiftete Spitze tödlich verletzt.

Schach

Schachturnier in Bad Harzburg

In der 2. Runde ging Rellstab in Führung, der den überstürzt angreifenden Dänen Poulsen im Gegenstoß mattsetzte. Ähnlich erging es Reinhardt, der nach einem verfehlten Turmzug von Ahues um Hab und Gut gebracht wurde. Eliskases gewann gegen Zollner durch überlegene Partieführung. Dr. Lange konnte, die Zeit not des Holländers Cortlever ausnützend, zu einem Damenendspiel mit 2 Mehrbauern übergehen, aber nach 58 Zügen doch nur Remis erzielen. Stahlberg schnürte Sä misch völlig ein; dieser mußte im 33. Zuge die Segel streichen.

Die 3. Runde brachte bereits nach einer halben Stunde die erste Entscheidung. Poulsen verlor gegen Ahues nach 7 (!) Zügen eine Figur. Eliskases setzte Lange unter Druck und als dieser sich zu befreien versuchte, verlor er im 25. Zuge seine Dame. Rellstab machte gegen den Schweden Stahlberg unentschieden. Sä misch, be kannt durch seine ewige Zeitnot, machte seinem traurigen Ruhm alle Ehre und über schritt gegen Cortlever im 30. Zuge die Bedenkzeit, zum drittenmal hintereinander. Zollner ist auch dauernd »zeitnotgeplagt«, diesmal gegen Reinhardt, der ihm 2 Bauern entreißen konnte, das entstandene Damenendspiel war eine sichere Sache für den Hamburger.

Der Stand nach der 3. Runde lautet: 1. bis 3. Ahues, Eliskases und Rellstab je 2½ 4. bis 7. Cortlever, Dr. Lange, Reinhardt und Stahlberg je 1½; 8. Zollner 1; 9. Poulsen ½; 10. Sä misch 0.

Witz und Humor

Empörend!

Dienstmädchen (zum anderen): »Nein, bei der jetzigen Herrschaft bleibe ich nicht länger. Denke dir doch: läßt die Gnädige nun auch bei meiner Schneiderin arbeiten!«

Nach dem Urteilsspruch.

Verteidiger: »Es tut mir leid, daß ich nicht mehr für Sie erreichen konnte!«

»Ach was, die drei Jahre, die man mir aufgebracht hat, genügen mir vollkommen!«

Unterstützet die Antituberkulosenliga

21 Verletzte bei neuem Bombenattentat in London



Am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag wurden in London sechs Bombenattentate begangen, bei denen 21 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Der Sachschaden ist außerordentlich hoch. Es ist bezeichnend, daß die Attentate an demselben Tage erfolgten, an dem die irische Regierung die »Irische Republikanische Armee« als illegale Organisation verbot. — Nach dem Bombenattentat auf dem abendlich belebten Piccadilly Circus, wo Läden und Gaststätte beschädigt wurden, schlugen Feuerwehrleute die Scherben der Schaufenster und einer Uhr heraus. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 30. Juni

Wieder ein Opfer der Berge

IN DER JALOVEC-WAND EIN JUNGER AKADEMIKER 500 METER TIEF ABGESTÜRZT.

Donnerstag frühmorgens begaben sich vier junge Bergsteiger aus Ljubljana in zwei Gruppen nach dem Jalovec in den Julischen Alpen, um die schwer erklimmbare Wand zu bezwingen. Zwei von ihnen, die Brüder Deisinger, schlugen die Richtung über den Kot nach dem Grat ein, während der 21-jährige Hörer der Rechte Dušan Klepec, der einzige Sohn des im Vorjahr verstorbenen Rechtsanwaltes Dr. Josef Klepec, sowie sein Begleiter die Horn-Richtung einschlugen. Die Brüder erreichten glücklich das Grad. Am Rückwege stießen sie unterhalb der steil aufragenden Wand auf einem Schneefeld auf die Leiche Klepec'. Der junge Mann war 500 Meter tief auf das Schneefeld im Kuloir abgestürzt und noch eine beträchtliche Strecke weitergerollt. Der Abge-

stürzte erlitt furchtbare Verletzungen und war in kürzester Zeit tot.

Die Brüder Deisinger bemerkten hoch oben in der Wand den Begleiter Klepec', der weder vorwärts noch zurück wußte. Er teilte ihnen durch Zurufe mit, daß das Verbindungsseil gerissen sei, was den Absturz des jungen Mannes zur Folge hatte. Sein Begleiter hängt gesichert in der Wand und wartet auf die Expedition, die unverzüglich von Rateče aufbrach, um ihn aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und die Leiche Klepec' ins Tal zu schaffen. Bisher liegt noch keine Nachricht vor, ob die Expedition bis zu dem in der Jalovec-Wand steckengebliebenen Kletterer gelangt ist, doch wird daran nicht gezweifelt, daß ihr das schwierige Rettungswerk gelingen wird.

Internationale Ringkämpfe



Die Internationalen Ringkämpfe standen Mittwoch und Donnerstag wiederum im Zeichen zweier aufregender Kampf-abende. Als Neuling stellte sich uns der stämmige Slowake Hana vor, der im ersten Match Mileusnič glattweg auf die Schulter zwang. Mrna hatte nachher in Benold einen ebenbürtigen Gegner, sodaß er sich außerordentliche Mühe geben mußte, um dennoch seinen Sieg allerdings zum Protest des Publikums sicherstellen konnte. Dramatische Formen nahm der folgende Kampf zwischen Janes und dem gefährlichen Ali ben Abdu an, der seinen kampffreudigen Gegner mit der gefürchteten Krawatte vollkommen zermürbte. Der vierte Kampf zwischen Kop und Pirnacki wurde wegen Polizeistunde abgebrochen.

Donnerstag abends eröffneten Benold und Ali ben Abdu den Reigen der mitreissenden Kämpfe. Der Neger gab sich zunächst vergeblich Mühe,

den Deutschen in die eiserne Zange seiner Krawatte zu bekommen, als ihm dies schließlich doch gelang, ließen die folgenden aufregenden Minuten die Zuschauer kaum zu Atem kommen. Benold hielt sich wacker, doch fand er dennoch keine Möglichkeit, die Umklammerung zu durchbrechen. Schließlich — es waren indessen mehr als 10 Minuten vergangen — brach auch er zusammen und mußte bewußtlos aus dem Ring getragen werden. Darauf traten als weitere Akteure Mileusnič und Prinacki auf, die sich einen flotten, aber kurzen Kampf lieferten, der den Polen schon nach 3 Minuten siegreich sah. Mrna und Kop, die nachher folgten, gaben sich vergeblich Mühe, in den vorgesehenen vier Runden eine Entscheidung herbeizuführen. Der vierte Kampf zwischen Hana und dem Russen Kirilov mußte wegen der bereits eingetretenen Polizeistunde abgebrochen werden.

Für heute, Freitag, abends sind wiederum 4 ereignisvolle Kämpfe angesetzt. Zunächst treten Janes und Mileusnič auf. Janes war von der Krawatte des Negers derart benommen, daß er gestern nicht kämpfen konnte. Dann folgt der Kampf Pirnacki (Polen) gegen Kirilov (Rußland) und nachher die große Kraftprobe Kop (Jugoslawien) gegen Hana (Slowakei). Zum Schluß werden sich noch einmal Ali ben Abdu (Afrika) und Mrna (Böhmen-Mähren) als Gegner vorstellen und zwar werden beide einen orientalischen Oelringkampf um eine besondere Prämie von 300 Dinar austragen. Beide Kämpfer werden nach orientalischer Art vor dem Kampf eingölt werden, auch sind in diesem Kampf alle Griffe wie beim Freistilringkampf erlaubt.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Größtenteils heiter mit teilweiser leichter örtlicher Bewölkung, Gewitterneigung, Temperatur im wesentlichen unverändert.

Erwerbsfreie, Achtung!

Skala für die Berechnung des Beitrages für den Nationalen Verteidigungsfond.

Nach dem Finanzgesetz für das laufende Jahr wird ab 1. Juli von den direkten Steuern ein besonderer Beitrag für den ins Leben gerufenen Nationalen Verteidigungsfond eingehoben. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach einer besonderen Skala.

Die Mariborska tiskarna d. d. hat nun diese Skala in übersichtlicher Anordnung herausgegeben. Jedermann kann auf Grund dieser Skala rasch ausrechnen, welchen Beitrag er von seinem Monatsgehalt oder Wochenlohn aufzubringen hat. Für jedermann, besonders aber für die Erwerbskreise, empfiehlt es sich, sich diese Skala rechtzeitig zu besorgen, da

die Einhebung des Beitrages bereits mit 1. Juli beginnt. Die Skala ist von der Mariborska tiskarna zu beziehen. Der Preis ist sehr niedrig gehalten.

Tragischer Tod eines Kindes

In Cret bei Celje geriet Mittwoch gegen Abend eine Baracke, in der die stellenlose N. Kranj mit ihrer Tochter N. Skoberne sowie deren Kindern wohnte, in Brand. Wegen Wassermangels mußten sich die Feuerwehren auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Beim Löschen des Feuers vergaß man ganz, daß sich im Hause noch ein kaum 6 Monate altes Kind der erwähnten Skoberne beand. Die verzweifelte Mutter stürzte in das Haus, um das Kind zu retten, wurde jedoch von den Wehrmännern zurückgehalten. Die Frau erlitt hierbei schwere Brandwunden. Bei den Aufräumungsarbeiten konnte nur mehr die verkohlte Leiche des Kindes aufgefunden werden. Die schwerverletzte Frau und zwei ihrer Kinder wurden im Krankenhaus untergebracht.

m. Todesfall. Im hohen Alter von 80 Jahren ist am Mittwoch die Private Frau Dorothea Pruscha gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Den Bund fürs Leben schlossen gestern Herr Ivan Gerželj und Fräulein Zdenka Albreht, Tochter des slowenischen Schriftstellers Ivan Albreht. Die Hochzeitsfeier fand im gastfreundlichen Hause der Familie Oset am Grič statt und wurde durch mancherlei Ueberraschungen verschönert. — Wir gratulieren!

m. Evangelisches. Sonntag, den 3. Juli wird der Gottesdienst ausfallen.

m. Die Feler des Vidov dan wurde auch in Maribor in herkömmlicher Weise begangen. In allen Kirchen fanden Festgottesdienste zum Gedenken der vor 550 Jahren in der denkwürdigen Schlacht von Kosovo gefallenen Helden statt. Die Geschäfte waren während der Festmesse geschlossen. In mehreren Betrieben sowie in den öffentlichen Aemtern ruhte die Arbeit.

m. Ein Abendkonzert findet heute, Freitag, von halb 20 bis 22 Uhr im Stadtpark statt. Es konzertiert die Militärkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Jiranek.

m. Hochschulnachricht. An der pädagogischen Abteilung der staatlichen Musikakademie in Zagreb wurde Herr Albin Sever aus Maribor diplomiert. Wir gratulieren!

m. Eine Wiedersehensfeier halten am 5. August die Maturanten der Lehrerbildungsanstalt in Maribor aus dem Jahre 1929 ab. Die Teilnahme möge dem Schullehrer A. Laznik in Kramarovi, Post Rogashevci, mitgeteilt werden.

m. Die nachträgliche Vereidigung der Militärdienstpflichtigen, die aus irgend einem Grunde den Fahneid bisher noch nicht abgelegt haben, ist auf den 19. Juli um 10.30 Uhr im Gambriussale in Maribor, Gregorčičeva ul. 29, angesetzt.

m. Das Kinderparadies am Bachern, das vom Mariborer Frauenverein in Sv. Martin unterhalten wird, feiert im heurigen Sommer sein zehnjähriges Bestandesjubiläum. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage konnte sich das Ferialheim entwickeln und erreicht bereits eine Höhe, auf die unsere Bevölkerung stolz sein kann. Wurde ja die Institution vor zwei Jahren aus dem königlichen Fond mit dem zweiten Preis bedacht. Bisher wurden bereits gegen 4000 mittellose und erholungsbedürftige Kinder durch vier Wochen in wärziger Bergesluft bei vorzüglicher Verpflegung untergebracht. Die Institution übt eine wichtige Hygiene- und humanitäre Funktion aus. Um die Anlagen weiterhin auszugestalten, wird heuer während der Mariborer Festwoche eine große

Wohlthätigkeitstombola veranstaltet, worauf die Öffentlichkeit schon jetzt aufmerksam gemacht wird.

m. Die Folge einer böswilligen Mystifikation. Kürzlich berichteten wir, daß die Gattin des hiesigen Facharztes Dr. Kreuziger, Frau Maria Kreuziger, in Beograd gestorben sei. Die Nachricht basierte auf der Tatsache, daß Dr. Kreuziger ein Telegramm erhielt, in welchem ihm der Tod seiner Gattin mitgeteilt wurde. Dieses Telegramm hat sich indes als eine gräßliche und sicherlich böswillige Mystifikation herausgestellt, da Frau Kreuziger von dieser Nachricht wahrscheinlich selbst am meisten überrascht worden sein dürfte.

m. Seinen 99. Geburtstag feierte in Sladka gora der Auszügler Jakob Kidrič in vollster körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Der Jubilar war vor vielen Jahren auch längere Zeit Bürgermeister von Sladka gora und ist heute weithin der älteste Mensch.

m. Grundsteinlegung zur Sokol-Berghütte auf dem Bacher. Auf dem Bacher fand gestern die feierliche Grundsteinlegung zum Bau einer Sokol-Berghütte statt, die von einer zu diesem Zweck im Rahmen des Mariborer Sokol gegründeten Baugenossenschaft errichtet werden wird. An der Spitze der Baugenossenschaft, die ihren Plan zur Durchführung bringen will, steht Kreisgerichtsrichter Mihalič. In den Grundstein, der in Anwesenheit einer großen Anzahl von Vereinsmitgliedern und Freunden des Sokol gelegt wurde, ist bei dieser Gelegenheit ein Pergament eingemauert worden, in dem es heißt, daß der Bau im Juni 1939 begonnen wurde, um den Tag zu glorifizieren, an dem S. M. König Peter II. im Jahre 1941 nach seinem Vater weiland König Alexander I. den Thron besetzen wird, um das Werk der Ahnen fortzusetzen. Man rechnet, daß der schöne und imposante Bau der Sokol-Berghütte bis zum Herbst völlig erbaut sein wird.

m. Erfreuliche neue Errungenschaften unseres Allgemeinen Krankenhauses. In den letzten Tagen erhielt das Allgemeine Krankenhaus in Maribor einen vollkommenen neuen Roentgen-Apparat, einen Elektro-Radiograph und eine kurzwellige Diathermie. Sämtliche Apparate sind modernste Erzeugnisse der einschlägigen deutschen Industrie und bedeuten eine wertvolle und begrüßenswerte Bereicherung unserer Spitalseinrichtung.

* **Grič Oset** ladet ein. Windrad-Kraftanlage! 5863

m. Milderung der Hundekontumaz. Da sich in letzter Zeit kein neuer Fall von Tollwut auf dem Gebiete der Stadtgemeinde Maribor ereignet hat, wird die strenge Hundekontumaz gemildert. Die Hunde können bis auf weiteres, mit dem Maulkorb versehen, frei umherlaufen oder sind ohne Maulkorb an der Leine zu führen. Die übrigen Bestimmungen über die Hundekontumaz bleiben einstweilen noch in Geltung.

m. Der Schützenverein teilt auf diesem Wege mit, daß die Schießstätte in Radvanje jeden Sonn- und Feiertag von 8. bis 12. Uhr den Mitgliedern der Schützenvereine zur Verfügung steht.

m. Im Theater wird heute, Freitag, das Volksstück »Miklova Zala« wiederholt. Die gestrige erste Aufführung erzielte einen durchschlagenden Erfolg.

m. Das Reiseprogramm des »Putnik« sieht im Juli folgende Ausflüge vor: 9. Juli nach Klagenfurt und zum Wörthersee, Fahrpreis 120 Dinar. — 9. Juli nach Rogaška Slatina, Fahrpreis 50 Dinar. — 12. Juli nach Graz, Fahrpreis 100 Dinar. — Vom 16. bis 18. Juli nach Wien, Fahrpreis 260 Dinar. — Beeilt Euch mit der Anmeldung!

m. Für den Krankenunterstützungsfond der bildenden Künstler in Slowenien sind in den letzten zwei Monaten wieder einige Zuwendungen eingelaufen. U. a. steuerten bei die Filiale der Nationalbank in Ljubljana 1000, die Metall-A. G. 500 und die Union-Brauerei 200 Dinar.

m. Vorsicht mit Schußwaffen. In Razkrižje hantierte in einem Gasthause ein Gast mit einer Pistole, die sich ihm plötzlich entlud. Die Kugel traf den Besitzersohn Franz Pinterič in den Unterleib. Der tödlich Getroffene wurde ins Krankenhaus

überführt, wo er jedoch bald darauf verschied.

m. Mit einem blauen Auge davongekommen. In der Tržaška cesta rissen vor der Arbeiterbäckerei zwei durchgegangene Pferde eines hiesigen Holzhändlers den mit seinem Rad daherkommenden Schuhmachergehilfen Konrad Iskrač zu Boden. Der unter die Hufe der Pferde geratene Radfahrer erlitt glücklicherweise nur geringfügige Verletzungen, das Rad allerdings wurde arg mitgenommen.

m. Fahrradmarder. In der Taborska ulica wurde vor dem Gasthaus Nikolaus Skeřin ein Triumph-Rad mit der Evidenznummer 26076 entwendet. — Aus dem Flur eines Hauses in der Vetrinjska ulica verschwand dem Maurergehilfen Alois Klampfer aus Devica Marija v Brezju das Rad mit der Evidenznummer 127805.

m. Ein geheimnisvolles Verbrechen wurde Donnerstag früh in Ljubljana entdeckt. Im nördlichen Vorort Brinje wurde eine Frau mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden der Gatte der Ermordeten, B. V., sowie ihr 18jähriger Ziehsohn Ludwig festgenommen. Im Interesse der Untersuchung werden einstweilen keine näheren Angaben über das Ergebnis des Verhörs gemacht.

m. Wetterbericht. Maribor, 30. Juni, 9 Uhr: Temperatur heute früh um 9 Uhr 24,2, Barometerstand 739,6, Windrichtung Nordost. Gestern Höchsttemperatur 26,1, Minimaltemperatur 8,7. Heute früh Minimaltemperatur 13 Grad. Wettervorhersage: Etwas bewölkt, weiteres Ansteigen d. Temperatur.

Werdende Mütter müssen jegliche Trägheit der Verdauung, besonders aber Verstopfung, durch Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers zu meiden trachten. Das Franz-Josef-Wasser ist leicht einzunehmen und wirkt in kurzer Zeit ohne unangenehme Nebenwirkungen. Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 2. Juli, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Die Kindergottesdienste entfallen während der Schulferien.

c. Goldene Hochzeit. Am Donnerstag feierte der Landwirt Josef Omladič in Poljče bei Braslovce mit seiner Gattin Antonia, geb. Habjan, im Kreis der Familie und der nächsten Angehörigen den 50. Jahrestag der Eheschließung. Omladič ist 72 Jahre alt und seine Gattin 73 Jahre.

c. 70. Geburtstag. Am 29. Juni feierte Frau Amalie Filipitsch in Slovenske Konjice im Kreise ihrer Familie ihren 70. Geburtstag. Die Hochbetagte ist für ihre Familie ein leuchtendes Beispiel hingebungsvoller, opferfreudiger, nie versiegen der Mutterliebe. In voller geistiger und körperlicher Frische kann die Gefeierte, die auch heute noch in der Fleischbank und in der Gastwirtschaft emsig tätig ist, mit Befriedigung auf den Verlauf ihres Lebensweges zurückblicken. Mögen der Jubilarin, die sich weit über die Grenzen von Konjice allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, noch viele Jahre bester Gesundheit beschieden sein!

c. Amtliche Nachricht. In unserem letzten Schreiben der Rathauskorrespondenz hat der Setzerkold arg gewütet und den Sinn der Nachricht ganz entstellt. Es soll richtig heißen: Alle im hiesigen Stadtbezirk wohnenden Männer über 40 Jahre, die in Bergwerken gedient haben, müssen sich bis zum 5. Juli im Zimmer Nr. 19 des Rathauses melden. Desgleichen müssen sich auch alle jüngeren ehemaligen Bergwerker melden, insofern sie als für den Militärdienst untauglich erklärt wurden.

c. Der Vidov dan in Celje. Der Tag des Heiligen Veit oder »Vidov dan« wurde am Mittwoch in unserer Stadt als Erinnerung an die große Schlacht auf dem Amselfelde (Kosovo polje) im Jahre 1389 würdig begangen. In der Stadtpfarrkirche, in der evangelischen Christuskirche und in der prawoslawen St. Sava-Kirche

finden feierliche Gedächtnisgottesdienste für die auf dem Amselfelde und in allen späteren Kriegen und Kämpfen für das Vaterland gefallenen Helden statt. Den Gottesdiensten wohnten die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Schuljugend sowie zahlreiche Andächtige bei. Am gleichen Tage wurden an den Schulen die Jahresschlußfeiern abgehalten u. die Schulzeugnisse verteilt.

c. Kapuzinerbrücke. Heute vor zwei Jahren hat eine Regierungskommission die Kapuzinerbrücke besichtigt, um sie dem Verkehr entsprechend auszubauen u. zu festigen oder aber um sofort an den Bau einer neuen großen und der Zeit entsprechenden Brücke zu schreiten. Sofort! Nun aber sind bereits zwei Jahre vergangen und es rührt sich noch immer nichts. Die alte (aus dem Jahre 1933 stammende provisorische) Nothbrücke wackelt nur noch bedenklicher. Wenn Fremde aus der Richtung Adria oder aus Zagreb im Kraftstellwagen hierher kommen, müssen sie dort aussteigen und zu Fuß über die Brücke gehen, denn die Brücke besitzt eine Tragfähigkeit von bloß vier Tonnen. Diese Einschränkung aber wird meistens gar nicht beachtet und auch unsere Stadtgemeinde hält sich nicht daran, wenn der städtische Spritzwagen darüber fährt, der mit Wasser gefüllt sieben Tonnen wiegt!

c. Neue Kraftstellwagen. Das städtische Kraftstellwagenunternehmen hat zwei neue Kraftstellwagen angeschafft, von denen einer auf der Strecke Celje — Dobrna bereits in Verkehr gesetzt wurde. Es ist ein Wagen Marke Krupp mit 41 Sitzen, der allgemein sehr gut gefällt. Der zweite Wagen, ebenfalls Marke Krupp, wird auf der Strecke Celje — Logartal eingesetzt werden. Er verfügt über 26 Sitze, ist aber viel schöner ausgestattet als der vorhin genannte Wagen.

c. Todessturz vom Baum. Am 26. Juni stürzte der in Trbovlje bedienstete Streckenarbeiter Jernej Zibret aus Zagorje von einem Lindenbaum und blieb mit Beinbrüchen und inneren Verletzungen bewußtlos liegen. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er am Mittwoch starb.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 4. Juli, im Beratungszimmer des Handlungsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Kino Metropol. Freitag und Samstag ein Film aus der »guten alten Zeit« mit Paul Hörbiger, Hans Moser, Adele Sandrock, Theo Lingen, Wolf Albach Retty, Fritz Imhoff und Tibor v. Halnay: »Frühlingsparade«. Franziska Gaal ist das Enfant terrible dieses deutschsprachigen Films, flink, zierlich und süß.

Aus Ptui

p. Evangelisches. Sonntag, den 2. Juli findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr im Betsaale des Lutherhauses statt.

p. Ueberfall. Der 20jährige Winzersohn Franz Fiačkow wurde dieser Tage in der Umgebung von Ptuj von angeheiterten Burschen überfallen und mißhandelt. Mit schweren Stichwunden wurde Fiačko ins Krankenhaus in Ptuj überführt.

p. Raddiebstahl. Vor dem Krankenhaus in Ptuj verschwand dem Besitzer A. Klinc das Stadion-Rad mit der Evidenznummer 162699-25 im Werte von 700 Dinar. Des Täters konnte man bisher noch nicht habhaft werden.

p. Einbruch. Beim Weingutsbesitzer Ing. Vaneck in Majšperk wurde dieser Tage eingebrochen, wobei die gesamte Bettwäsche sowie Kleidungsstücke im Werte von etwa 2000 Dinar entwendet wurden. Trotz eifriger Forschungen fehlt von den Langfingern bisher jede Spur.

p. Unfallschronik. Der 17jährige Keuschlerssohn August Markant aus Velika Nedelja stürzte vom Kirschbaum, wo bei er sich einen Bruch des rechten Armes zuzog. — Einen Sturz vom Baum erlitt auch der 12jährige Keuschlerssohn Franz Petrovič aus Sv. Marko bei Ptuj und trug einen Armbruch davon. —

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des neuesten Filmschlagers »Zigeunerchen«. Ein einmaliger Musikfilm voll goldenen Humors und herzlichster Komik. Der Film schildert das Zigeunerleben in uns unbekannter Romantik, die überrascht und gewinnt. Zigeunermusik, Temperament, Zigeunerliebe und Zigeunerlieder. Eine besondere Aufmerksamkeit ist dem phänomenalen virtuosen Orchester der Mundharmonika gewidmet. Der Film erntete überall, wo er aufgeführt wurde, einen Rekord Erfolg.

Burg-Tonkino. Der größte Film aller Zeiten, das einzigartige Monumentalwerk des Films: »König aller Könige«. Zum ersten Male wird der Versuch gewagt, die Heilige Schrift im Tonfilm festzuhalten. Es entstand ein mächtiges Werk, wie es grandioser nicht sein kann.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Samstag »Einen Tag lachen«. Ein lustiger Film in deutscher Fassung. Die drei besten Komiker Amerikas — die Brüder Marx — sorgen für einen Bomben-Lach-Erfolg. Die lustige und flotte Filmgeschichte ist mit gelungenen Scherzen, gesundem Humor und prickelndem Witz so reich durchwoben, daß der Zuschauer aus ganzer Herzenslust unentwegt lachen muß. Es folgt der Kriminalfilm »Der Vampir von London«.

Tonkino Pobrežje. Am 1. und 2. Juli der Großfilm »Liebesleid« mit Magda Schneider und Svetislav Petrovič. Wunderbar sind die Wege des Lebens... 5959

Apothekenachdienst

Bis Freitag, den 30. Juni versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. pharm. Albanež) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 1. Juli.

Ljubljana. 12 Pl. 17 Jugendstunde. 18 RO. 18.40 Slow. Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Vortrag. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd,** 17.20 Gesang. 17.50 RO. 19.30 Nationalvortrag. 20 Duetto. 21.30 Konzert Taras Poljanec. — **Sofia,** 18.30 Mandolinenkonzert. 19 Leichte Musik. 20 Violinkonzert Vasilj Lolov. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Pl. 20.10 Militärmusik. — **Beromünster,** 19.45 Festtag in Luzern. — **Budapest,** 18 Konzert. 19.45 Cellokonzert. 20.10 Konzert aus dem Journalisten-Sanatorium. — **Leipzig,** 18.15 Tanzmusik. 18.45 Vortrag. 20.15 Bunter Abend. — **London,** 19 Konzert. 20 Hörspiel. — **Mailand,** 19 Konzert. 21 »Tosca«, Oper von Puccini. — **München,** 20.15 Bunter Abend. 22.20 Tanzabend. — **Paris,** 19.30 Konzert. 20.30 Hörspiel. — **Rom,** 19.15 Gesang. 21 Hörspiel. — **Strasbourg,** 19.30 Pl. 21 Tanzmusik. — **Warschau,** 18.30 Konzert. 20 Gesang. — **Wien,** 18 Chorkonzert. 18.40 Hörfolge. 19 Vortrag. 20.10 Bunter Abend. — **Prag,** 18.30 Konzert. 20 Bunter Abend.

Die 38jährige Private Maria Serzut aus Sv. Urban erlitt einen Radsturz und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Alle drei Verletzten wurden im Krankenhaus in Ptuj untergebracht.

Getrocknete Pilze.

Zum Trocknen müssen die Pilze sehr gesund und trocken sein. Sie werden nicht gewaschen, sondern nur sauber getupzt und in kleine Stücke geschnitten. Dann zieht man sie auf Fäden und hängt sie luftig zum Trocknen auf. (Im Schatten!)

Feine Pilze zu Tunken, Ragouts usw.

Man sucht ganz kleine Pilze aus, die sauber, trocken und sehr frisch sein müssen. Dann bereitet man sie genau wie Pilzgemüse. Es empfiehlt sich, sie in ganz kleine Dosen oder Gläser einzumachen, da sie nur in kleinen Mengen verbraucht werden.

Aus der Sportwelt

Kukuljević schlägt McNeill!

PUNČEC UND KUKULJEVIĆ UNTER DEN LETZTEN ACHT VON WIMBLEDON.

Kukuljević, der Bezwingen Crawfords, Budges und Austins, hat bei den Wimbledoner Tennismeisterschaften wiederum das Interesse des Welttennis mit einem sensationellen Sieg über den Sieger von Paris, den Amerikaner McNeill, auf sich gelenkt. Kukuljević gewann das Match in drei glatten Sätzen mit 6:4, 7:5, 6:1 und nahm an dem favorisierten Amerikaner ganz gehörig — für Punčec Revanche! Im folgenden Match traf Kukuljević auf den Chinesen Choo, denn er gleichfalls glattweg niederrang und damit als erster Jugoslawe das Viertelfinale

erreichte. Auch Punčec befindet sich unter den letzten Acht. Dagegen schieden Mitić und Pallada überraschend aus. Mitić wurde von Belfour mit 6:3, 6:3 7:5 geschlagen und Pallada unterlag gegen Shayers mit 6:4, 3:6, 9:7, 4:6, 8:6. Nach Metaxa ist auch Menzel ausgeschieden. Sein Bezwingen war der Amerikaner Smith. Henkel schlug dagegen den Engländer Shaffi mit 6:4, 4:6, 6:4, 6:1. Auch Fr. Florian wurde von der Engländerin Lumb geschlagen, während Hella Kováč die Italienerin Tonolli ausschaltete.

„Maribor“ triumphiert mit 5:0

BRAVOURSIEG DER WEISS-SCHWARZEN IM KAMPF UM DEN LNP-POKAL SONNTAG START GEGEN »OLYMP«

Auch heuer scheinen die Kämpfe um den vom Ljubljanaer Fußball-Unterverband gegründeten Fußball-Pokalwettbewerb nicht das erwartete Interesse zu erwecken. Auch das gestrige Treffen zwischen »Maribor« und »Mura« aus Murska Sobota, das nach längerer Unterbrechung der Kämpfe das weitere Programm der Konkurrenz ausfüllte, stand im Zeichen eines finanziellen Mißerfolges, obwohl die sportliche Ausbeute gewiß weit mehr Interesse verdient hätte. »Maribor« bestätigte auch in diesem Match seine Meisterform, obgleich man einige

Ersatzleute zu beschäftigen gezwungen war. In rascher Folge verschafften sich die heimischen Stürmer schon vor der Pause einen Vorsprung von 3 Treffern, den sie bis zum Spielende auf 5:0 zu erhöhen vermochten. »Mura« blieb uns diesmal viel schuldig, so daß das überraschend hohe Score dem aufgezeigten Kraftverhältnis tatsächlich entsprach. Spielleiter war Schiedsrichter Bergant.

Am kommenden Sonntag werden die Kämpfe mit der Begegnung »Maribor« — »Olymp« weitergeführt.

Staatsmeisterschaften der Leichtathleten

SONNTAG GROSSKAMPFTAG IM »RAPID«-STADION. — »RAPIDS« UND »ZELEZNICAR« WETTKÄMPFER AM START.

Den neuen Propositionen der jugoslawischen Leichtathletikmeisterschaften gemäß werden am Sonntag, den 2. Juli auch in Maribor zum ersten Mal die Mannschaftskämpfe der einzelnen Klubs zur Entscheidung gebracht. In Maribor treten am kommenden Sonntag nur die Wettkämpfer »Rapids« und »Zelezničars« auf, die ab 8.30 Uhr im »Rapid«-Stadion die einzelnen Disziplinen des vorgeschriebenen

Programmes absolvieren werden. Zur Austragung kommen Läufe über 200, 400, 800, 1500 und 5000 Meter, 4×100 Meter Staffel, 110 Meter Hürden, Weit- u. Hochsprung, Stabhochsprung, Kugel, Diskus und Speer. Die Gefolgschaften beider Vereine werden mit ihren besten Leuten den Kampf aufnehmen, der diesmal tatsächlich der Clou der heurigen Leichtathletikereignisse zu werden verspricht.

Otto Blanke — Tennismeister der Mittelschüler

In Zagreb wurden Mittwoch nachmittags die jugoslawischen Tennismeisterschaften der Mittelschüler zum Abschluß gebracht. Otto Blanke konnte seinen vorjährigen Sieg in noch überzeugender Weise wiederholen, indem er im Endkampf den spielstarken Briksi aus Varaždin mit 6:1, 6:1 glatt abfertigte. Zu seiner Junioren-Staatsmeisterschaft hat nun Otto Blanke einen neuen klingenden Siegertitel hinzugefügt und sich die Anerkennung der Sportöffentlichkeit in vollem Masse gesichert. Im Herrendoppel gewannen Rosenwasser-Fröhlich gegen Hrnjak-Briksi mit 6:4, 1:6, 6:0, während im gemischten Doppel Bäckor-Hrnjak gegen Crnadak-Fröhlich mit 6:4, 6:3 siegreich blieben.

Gutenberg-Fußballturnier in Ljubljana

Der Sportklub »Grafika« in Ljubljana veranstaltete am gestrigen Tage ein Fußballturnier, das dem Andenken des Begründers der Buchdruckerkunst Gutenberg gewidmet war. Die Ergebnisse waren: Svoboda gegen Korotan 4:0, Jadran gegen Grafika 1:1, Grafika gegen Korotan 1:0, Svoboda gegen Jadran 0:0.

„Jugoslavlja“ fliegt in Leipzig

Die Fußballer der Beograder »Jugoslavlja« haben auf ihrer Deutschlandfahrt den dritten Sieg errungen, der wiederum in der deutschen Presse den nachhaltigsten Widerhall fand. Gestern traten die Beograder in Leipzig gegen die Repräsen-

tanz von Leipzig an und schlugen diese nach bewegtem Spiel mit 3:2. Ihr letztes Spiel absolviert die »Jugoslavlja« heute, Freitag, in Berlin.

Deutschland — Estland 2:0

Die deutsche Fußballauswahl gewann den Länderkampf gegen Estland, der gestern in Reval vor sich ging, mit 2:0. Beide Treffer fielen aus Kopfbällen. Zur Halbzeit stand es 1:0.

Jugoslawiens Fechter gegen Italien

Der Jugoslawische Fechtverband hat die Mannschaft, die in Meran zu dem Länderkampf gegen Italien antreten wird, wie folgt, aufgestellt:

Florett: Nikolić (Petrovgrad), Branko Tretinjak (Zagreb), Ferle und Pengov (Ljubljana).

Degen: Weiß, Krešo Tretinjak, Mažuranić und Branko Tretinjak (alle Zagreb).

Säbel: Nikolić (Petrovgrad), Dr. Pintarić (Zagreb), Radović (Zagreb), Ladanyi (Subotica), Branko Tretinjak (Zagreb).

Joe Louis fliegt ...

Der im New Yorker Yankee-Stadion ausgetragene »Weltmeisterschaftskampf« im Schwergewichtsboxen zwischen Joe Louis und dem boxenden Bierfaß, wie der über 100 kg schwere Tony Galento genannt wird, endete dort, wo es niemand erwartet hatte: außerhalb des Rings. In der vierten Runde trieb Louis seinen Geg-

ner längs des Rings vor sich her. Beim letzten Schlag flog Galento über den Ring in die Zuschauermenge. So endete also eine neue Boxkomödie. Mit einer solchen hatte man ja auch gerechnet.

»Gradjanski gibt Šipoš nicht frei! In einer außerordentlichen Ausschußsitzung des »Gradjanski« wurde beschlossen, Šipoš, der dem Bukarester Rapid beigetreten ist, die Spielberechtigung nicht zu erteilen. Der Fußballverband in Beograd und der neue Verein Šipoš, Rapid — Bukarest wurden hievon in Kenntnis gesetzt.

Aus aller Welt

Italien erprobt U-Boot-Floß

Geglückte Rettungs-Experimente in der Adria.

Die italienische Marinestation Pola im Adriatischen Meer war dieser Tage Versuchsort für interessante Experimente, die in einem gewissen Zusammenhang mit den letzten schweren U-Boot-Katastrophen der amerikanischen, englischen und französischen Kriegsmarine standen. Fast in allen Marinen der Welt werden nach den schweren Verlusten an Mannschaften u. Material gegenwärtig erneut die vorhandenen Rettungsmöglichkeiten bei U-Boots-Unglücksfällen durchgeprobt. Dabei werden auch neue Erfindungen einer Prüfung unterzogen, weil angesichts der schweren Verluste jeder nur gangbare Weg zur Sicherung der U-Boot-Mannschaft bestritten werden soll.

Bei den Versuchen von Pola handelt es sich um Experimente, die von dem Admiral der Marinestation zusammen mit zahlreichen Technikern und Konstrukteuren der nahen Werft von Monfalcone unternommen wurden. Zur Debatte stand ein neues gedecktes Rettungsfloß, das ein Verlassen gesunkener U-Boote durch die Mannschaft ermöglicht und nun in einer ganzen Reihe von Experimenten aufs Schärfste nachgeprüft werden sollte.

Das Floß, das, wie verlautet, an sämtlichen italienischen Tauchbooten angebracht werden soll, befindet sich im Innern des Bootskörpers. Durch ein geniales hydro-pneumatisches System, bei dem der Wasserdruck, der auf einem gesunkenen Unterseeboot lastet, mitausgenutzt wird, kann das Floß verwendungsfähig gemacht werden. Es vermag in seinem Innern etwa 40 Personen zu fassen, die zuvor durch eine andere Vorrichtung, mit der alle italienischen U-Boote ausgestattet sind, das Tauchboot verlassen und in das Floßinnere übergetreten sind.

Die Experimente von Pola wurden in der Nähe der Mole angestellt, und zwar mit einem der modernsten Unterseeboote der italienischen Kriegsmarine. — Bei dem ersten Experiment wurde das Floß auf 20 Meter Tiefe losgelassen, wobei das Tauchboot mit seinem Heck um 12 Grad geneigt stand. Das zweite Experiment erfolgte in 30 Meter Tiefe. Die Heckneigung betrug beim Loslassen des Floßes etwa 6 Grad. Beide Male vollzog sich das Ablassen des Floßes ohne jede Schwierigkeit.

Bei allen Versuchen wurden auch die anderen Einrichtungen des Floßes genau durchgeprobt. Unter anderem besitzt auch das Floß einen Radio-Sendeapparat, der den aus dem U-Boot Entronnenen gestattet, ihre Position den Rettungsschiffen anzugeben. Weitere Versuche, bei denen noch schwierigere Bedingungen gestellt werden, sollen in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Nachricht von dem neuen wirksamen Rettungsmittel für die Mannschaften verunglückter Tauchboote wird nicht nur in Italien mit Spannung und Erleichterung aufgenommen werden. Der tragische Mas sentod tapferer U-Bootsbesatzungen ist in der ganzen zivilisierten Welt mit größter Teilnahme verfolgt worden. Und es ist selbstverständlich, daß aus dieser Gesinnung heraus jeder geglückte Versuch, Abhilfe zu schaffen, eines lebhaften Beifalls sicher ist.

Volkswirtschaft

Noch keine Viehausfuhr nach Italien

Die ungarischen Exporteure erzielen bessere Preise als die jugoslawischen

Beograd, 29. Juni. Die jugoslawische Viehausfuhr nach Italien ist noch immer ganz eingestellt, und zwar deshalb, weil die Preise auf dem italienischen Markte denen des serbischen Marktes nicht entsprechen. Die Italiener verbrauchen gegenwärtig hauptsächlich ihre eigenen Viehreserven und kaufen das Vieh in Ungarn. Die ungarischen Exporteure erzielen auf dem italienischen Viehmarkte bessere Preise als die jugoslawischen, und zwar 3.50 Lire pro Kilogramm, was auch den jugoslawischen Exporteuren konvenieren würde. Den jugoslawischen Exporteuren wird jedoch ein Preis von 3.15 Lire gewährt, der unannehmbar ist. Auf diese Weise konkurrieren die Ungarn den Jugoslawen auf dem italienischen Markte mit Leichtigkeit

Jugoslawiens Goldproduktion

Beograd, 29. Juni. Die Hauptproduktion von Gold in Jugoslawien geht von den Kupfererzen in Bor aus. Diese Produktion, die bei der Verarbeitung von Rohkupfer in Feinkupfer in Bor erzielt wird, beträgt durchschnittlich monatlich 150 Kilogramm oder 1800 Kilogramm jährlich. Dieses Gold wird ausschließlich von der Nationalbank nach einem besonderen Abkommen angekauft.

Außer in Bor wird in Jugoslawien Gold auch noch anderswo gewonnen, insbesondere in den Bergwerken in »Blagojev Kamen« und »Sv. Varvara«, wo größere Vorkommen von goldhaltigem Quarz zu finden sind.

Im Laufe der fünf ersten Monate des laufenden Jahres sind in diesen Bergwerken, außer in Bor, insgesamt 17230 Tonnen goldhaltiger Quarz und daraus 231 Kilogramm und 710 Gramm Gold gewonnen worden.

Verteilt man die diesjährige Goldproduktion in den erwähnten Bergwerken auf die verschiedenen Monate, dann ergibt sich das folgende Bild:

1939 Januar	57 kg	208 Gramm
1939 Februar	48 kg	33 Gramm
1939 März	52 kg	813 Gramm
1939 April	26 kg	555 Gramm
1939 Mai	47 kg	101 Gramm

Insgesamt 231 kg 710 Gramm

»Frankreich will in Jugoslawien 2500 Schlacht Pferde ankaufen. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, sollen in Kürze Verhandlungen zwecks Ausfuhr von 2500 Schlacht Pferden aus Jugoslawien nach Frankreich stattfinden. Ein Vertreter des Bureau d'etudes économiques franco-yougoslaves hat bereits in dieser Frage mit den jugoslawischen Exportorganisationen Fühlung genommen.

Heitere Ecke

Beim Zahnarzt.

»Bitte, was verlangen Sie für das Ausziehen eines Backenzahnes?«
»Fünf Franken.«
»Könnten Sie mir nicht einen kleinen Rabatt gewähren?«
»Sehr gerne, wenn Sie sich ein halbes Dutzend Zähne ziehen lassen.«

Stadtknabe (auf dem Land zu Besuch):
»Was ist das für ein Tier?«
Bauer: »Das ist eine Kuh.«
Knabe: »Und was hat sie da auf dem Kopf?«

Bauer: »Das sind Hörner.«
In diesem Augenblick brüllt die Kuh.
Knabe: »Mit welchem Horn hat sie gebrüllt?«

»Waren Sie das, die eben gesungen hat, Fräulein Brown?« rief die Aufseherin in den Arbeitssaal hinein.

»Ja!« rief Fräulein Brown zurück. — »Warum denn?«

»Bitte, singen Sie in Zukunft nicht wieder. Zwei Mädchen sind eben nach Hause gegangen, weil sie glaubten, die Fabrikssirene hätte geheult.«

Ein Vulkan explodiert

Eine der größten Vulkantatastrophen seit Menschengedenken — aber ohne Todesopfer

Der Gipfel des 2240 m hohen Vulkans Benamin (Alaska) ist in die Luft geflogen. Dieses Ereignis ruft eine Naturkatastrophe in die Erinnerung zurück, die sich vor etwa einem Vierteljahrhundert ereignete.

Das Katastrophengebiet.

In der ersten Juniwoche des Jahres 1912 trat der Vulkan Mount Katmai auf der Alaska-Halbinsel, 170 km von der Kodiak-Insel (Südwest-Alaska) entfernt, in Eruptionstätigkeit und schleuderte über eine Woche lang ununterbrochen glühende Lava und Asche in die Höhe. Der Vulkanausbruch zählte zu einer der größten Vulkankatastrophen seit Menschengedenken. Obwohl das Ereignis in der Geschichte der Vulkanologie einzigartig dasteht, hat es nicht ein einziges Menschenopfer gefordert, gleichzeitig aber ein Naturwunder zur Folge gehabt, das vorher noch kein Menschaugen geschaut hat. Das Katastrophengebiet war zu abgelegen, der Vulkan Mount Katmai ganz einfach nur ein fremdklingender Name auf der Landkarte. Er war höchstens den Lotsen bekannt, die die äußerst selten besuchte Küste der Schellkof-Straße im Beringsmeer befuhren. Es handelte sich um einen Vulkanausbruch, wie ihn der Geologe wohl im Gestein verflössener Jahrhunderte und Jahrtausende verewigt findet, wie er aber in der Neuzeit noch nie beobachtet worden war.

Von der Größe des Vulkanausbruches kann man sich vielleicht eher einen ungefähren Begriff machen, wenn man sich die Wirkung vergegenwärtigt, die eine ähnliche Katastrophe in einer bekannteren Gegend, sagen wir zum Beispiel Berlin, ereignet hätte. In diesem Falle wäre die Rauchsäule des Vulkans bei Jena zu sehen und das Getöse der Explosionen bis Rom deutlich zu hören gewesen. Die aus dem Vulkan strömenden giftigen Gase wären über ganz Europa hinweggestrichen. In Kairo hätten die giftigen Dämpfe ungeschütztes Messing blind gemacht, die zum Trocknen aufgehängte Wäsche der Hausfrauen wäre durch die in den Giftschwaden enthaltene Schwefelsäure buchstäblich zerfressen worden. In Wien hätten die säurehaltigen Regentropfen auf Gesicht und Händen schmerzende Brandwunden hervorgerufen. Leipzig wäre in einen Aschenmantel von 30 cm Höhe gehüllt worden, während Berlin selbst in gewaltigen Kraterschlünden ganz einfach verschwunden wäre. Kein Mensch, kein Tier, kein Strauch hätte die Katastrophe überdauert. So gewaltig war der Ausbruch des Katmai-Vulkans im Jahre 1912.

Vorboten der Katastrophe.

Am 6. Juni 1912, gegen 5 Uhr nachmittags ereignete sich in ganz Nordwest-Amerika ein eigenartiges Naturphänomen. Über das ganze Gebiet setzte um diese Zeit plötzlich ein dichter Aschenregen ein, der immer undurchdringlicher, immer intensiver wurde, ohne daß man sich dessen Ursache zu erklären vermocht hätte. Die einzigen ungewöhnlichen Erscheinungen, die diesem katastrophalen Aschenregen vorausgingen, waren grelle Blitze und ohrenbetäubende Donnerschläge.

Gegen 7 Uhr abends war der Aschenregen bereits so dicht geworden, daß er das Tageslicht verdunkelte. Er hüllte das Land in ägyptische Finsternis, so daß man nicht einmal mehr die Hand vor den Augen zu sehen vermochte, und zwar zu einer Jahreszeit, wo es in diesen Breiten fast 24 Stunden hindurch hell ist.

Viele Stunden, bevor man von dem Ausbruch des Mount Katmai überhaupt etwas wußte, müssen sich Ereignisse abgespielt haben, die in einem dichter bevölkerten Gebiet zweifellos von allen Zeitungen der Welt mit Katastrophenlettern gemeldet worden wären. Es wären Berichte des Grauens und Entsetzens gewesen. Erst als das Leben und Eigentum der Inselbewohner von Kodiak bedroht war, erkannte man, daß ein Vulkanausbruch von gewaltigen Dimensionen im Gange sein mußte. Als der Aschenregen gegen Morgen des 7. Juni etwas nachgelassen hatte, glaubte man, daß alles bereits vorüber sei und atmete erleichtert auf. Als aber bald dar-

auf der Aschenregen mit erneuter Intensität einsetzte, brach unter den Bewohnern von Kodiak eine Panik aus und alles flüchtete in wahnsinniger Todesangst auf die wenigen im Hafen liegenden Schiffe.

Eine blühende Insel über Nacht in eine Wüstenei verwandelt.

Durch einen Blitzschlag in die Funkstation von Kodiak war dieser Ort von der Außenwelt zu allem Unglück völlig abgeschnitten worden. Auch der Sender des im Hafen liegenden kanadischen Zollkutters »Manning« war betriebsunfähig geworden, da die Luft mit Elektrizität überladen war. Kapitän K. W. Perry von der »Manning« berichtete damals über die aufregenden Tage u. a. folgendes:

»Alle Bäche und Brunnen waren verstopft. Die Asche war 15 cm hoch niedergefallen. Wasser erhielten die Bewohner von unserem Schiffe. Heute mittags setzte der Aschenregen wieder ein. Um 1 Uhr war es unmöglich, weiter als auf 10 m zu sehen. Um 2 Uhr nachmittags hüllte uns pechschwarze Finsternis ein. Die Asche

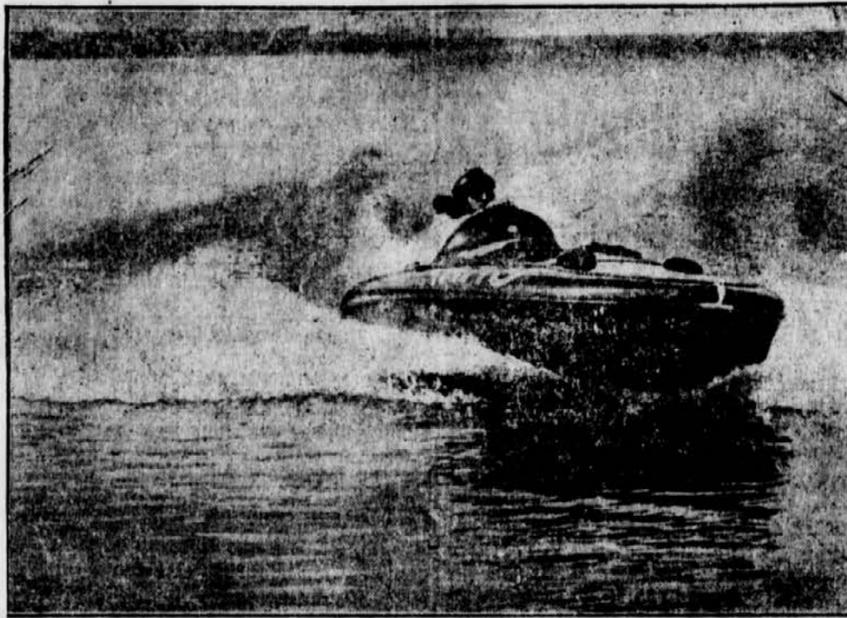
eine grüne Insel in eine graubraune Wüstenei, in der jedes Pflanzentum wie erfroren dalag.

Drei Jahre Ungewißheit.

Über Ort, Zeit und Ausmaß dieser gewaltigen Elementarkatastrophe, die trotz ihrer dimensional Ausdehnung und trotz ihrer unerhörten Verwüstungen nicht ein einziges Menschenleben gefordert hatte, bestand zunächst drei Jahre hindurch Unsicherheit und Ungewißheit. Erst die Forschungsfahrt einiger tollkühner amerikanischer Gelehrter vom »National Geographic Society« enthüllt das Geheimnis dieser beispiellosen Naturkatastrophe.

Diesem Forschungsbericht zufolge, war der dreizackige, schneebedeckte Gipfel des Vulkans Mount Katmai buchstäblich in die Luft geflogen und in Stücke gerissen worden, wobei ein neuer Krater von 5 km Durchmesser entstand und die Welt ein weiteres grandioses Naturwunder erhielt, nämlich das sogenannte »Tal der zehntausend Dämpfe« mit seinen Millionen von Fumarolen und Ausstrahlungen, die in ihrer

Neuer italienischer Motorboot-Weltrekord



In Mailand stellte der Italiener Castoldi mit 126,760 Stundenkilometer einen neuen Geschwindigkeitsweltrekord für die 400-Kilogramm-Klasse der Motorboote auf. Castoldi bei seiner Rekordfahrt in Mailand. (Weltbild-Wagenborg-M.)

bestand aus einem feinen Staub und Flocken von gelblicher Farbe. Schwefeldämpfe durchzogen die Luft, die uns den Atem nahmen und Erstickungsfälle bewirkten. Auf den Bergen in der Nähe hörten wir Aschenlawinen niedergehen, die riesige Staub- und Aschenwolken ausandten. Bei der Arbeit prallten die Leute an Deck oft hart aufeinander, da die Laternen die schreckliche Finsternis nicht mehr zu durchdringen vermochten. Die Besatzung war ständig mit Schaufeln tätig und sämtliche Wasserschläuche und Pumpen waren unaufhörlich in Aktion, um das Schiff von seiner fürchterlichen Last zu befreien. Die Glocken der griechischen Kirche dröhnten unterdessen durch die Finsternis und die meisten Leute der Gemeinde tasteten sich zu dem Gotteshause, um dem Rufe zum Gebet zu folgen. Die Asche verstopfte die Nasenlöcher, rieselte uns den Rücken hinab und brannte in den Augen wie Säurespritzer. Vögel taumelten kreischend durch die Luft und fielen schließlich auf das Deck nieder. Unterdessen umzuckten ständig Blitze das Schiff und andauerndes Donnernrollen, manchmal gleichzeitig mit den aufzuckenden Blitzen, erhöhte den Hexensabbath, der uns umtobte. Erst um halb 3 Uhr nachmittags des 8. Juni ließ der Aschenregen etwas nach und der Himmel nahm eine rötliche Färbung an.

Soweit dieser dramatische Bericht des Schiffskapitäns. Bevor die Luft nach dem letzten Aschenregen endgültig klar wurde, hatte Kodiak zwei Tage und drei Nächte hindurch fast ununterbrochene ägyptische Finsternis erlebt. Die ganze Insel war wie mit einem schweren Mantel zugedeckt, die vulkanische Asche lag auf den Feldern, Wäldern und Dörfern, die schwere Last drückte die Dächer ein und verwandelte

Gesamtheit als das Dampfventil der Erde angesprochen werden können.

Augenzeugen melden sich . . .

Da nirgends im Umkreise des Vulkans Mount Katmai nennenswerte Ansiedlungen liegen, existieren über die unmittelbaren Begebenheiten des Vulkanausbruches nur höchst spärliche Augenzeugenberichte. Die einzigen Leute, die den Vulkan zur Zeit des Ausbruches beobachtet hatten, waren die Eingeborenen des Dorfes Savonoski, 34 Kilometer vom Katmai-Krater entfernt. Der ungeheure Aschenregen und die furchtbaren Explosionen, die dem Vulkanausbruch folgten, hatten die Leute zu rasender Flucht angetrieben. Aus dem Berichte dieser Wenigen ging hervor, daß mindestens fünf Tage vor dem eigentlichen Vulkanausbruch heftige Erdstöße in der Gegend des Dorfes den Boden erschütterten. Während des 6. Juni wurden heftige Explosionen in der Ortschaft Seldovia, 240 Kilometer nordöstlich von Katmai wahrgenommen. Von dieser Zeit an blieb der Vulkan 60 Stunden lang in Eruptionstätigkeit, doch stimmen alle Berichte darin überein, daß der Vulkan noch lange nach den großen Entladungen eine rege Tätigkeit entfaltete und daß die Auswurfstätigkeit anscheinend viele Wochen gedauert hatte.

Das Ausmaß der Katastrophe.

Die Detonationen, die die Zeit größter Tätigkeit kennzeichneten, waren so heftig, daß sie über eine riesige Fläche Landes vernehmbar waren. Man hörte die Explosionen u. a. in dem 800 km entfernten Fairbanks wie eine in die Luft geflogene Dynamitladung, ferner in dem 1000 km weiten Chikien, hier den dumpfen Donner eines Artilleriebombardements ähnlich. Ja selbst in dem 1200 km östlich

vom Mount Katmai liegenden Juneau wurden die Detonationen noch sehr deutlich wahrgenommen. Bloß in dem 170 km entfernten Kodiak hörte niemand den Knall der Explosionen. Das hatte seinen Grund darin, daß der Blitz und Donner so stark waren, daß die Explosionen, selbst wenn sie gehört worden waren, von dem Donnerrollen ganz einfach nicht zu unterscheiden waren.

Insgesamt wurde eine Fläche von 2500 Quadratkilometern mit einer Aschenschicht von etwa 1 m bedeckt. Die mit einer Decke von 60 cm bestreute Fläche wurde mit rund 6400 Quadratkilometer errechnet, während 30 cm und mehr Asche auf eine Gesamtfläche von 7800 Quadratkilometer niederfiel. Eine Fläche von 77.000 Quadratkilometer wurde mit 25 cm Asche und darüber bedeckt, während eine 6 mm hohe Aschendecke ein Gebiet von rund 100.000 Quadratkilometer bedeckte, was ungefähr der Größe Griechenlands entspricht.

30 Milliarden Tonnen ausgeschleudert.

Der Aschen- und Bimssteinauswurf des Mount Katmai wurde von den Gelehrten mit rund 25 Kubikkilometer bei einer Höchstdicke von etwa 30 m errechnet. Diese Zahl ist so phantastisch groß, daß es unmöglich erscheint, sie zu erfassen. Ein Beispiel zeigt dies am sinnfälligsten: Die jährliche Schotterförderung in allen Steinbrüchen der Vereinigten Staaten von Amerika beläuft sich auf rund 50 Millionen Tonnen. Das Gesamtgewicht der ausgeworfenen Aschen- und Bimssteinmengen des Mount Katmai wurde aber mit — sage und schreibe 30 Milliarden Tonnen errechnet! Schätzungsweise wurden etwa 1600 Milliarden Kubikmeter Gase ausgeschleudert!

Jedes Leben und Blühen im Katastrophengebiet wurde innerhalb weniger Stunden vernichtet. Die am Fusse des Katmai lebenden Tiere sind bei lebendigem Leibe geröstet worden oder in dem ungeheuren Flammenmeer zur Asche verkohlt. Durch die ungeheure Gewalt der Explosionen wurden rotglühende Felsblöcke in der Größe von dreistöckigen Gebäuden in die Luft geschleudert. Die Gewalt, mit der diese Massen aus dem Krater ausgestoßen wurden, zerschmetterte sie in Millionen Trümmer, in Atome.

Ein grandioses Naturschauspiel.

So entstand als Folge dieser beispiellosen Naturkatastrophe ein neues Weltwunder: das »Tal der zehntausend Dämpfe«. Über eine Fläche von 130 Quadratkilometer weist der Boden überall Risse, Sprünge und Löcher auf, aus denen heiße Dämpfe, blaue Gase und gelbe Schwefelschwaden auch heute noch dem Erdinnern entströmen. Beim ersten Anblick blick entströmen. Beim ersten Anblick dieses grandiosen Naturwunders glaubten die Forschungsreisenden zunächst an ein Trugbild ihrer Sinne.

»Es war eines der erstaunlichsten Bilder, das je von Menschaugen geschaut wurde!«

So weit der Blick reichte, kräuselten, wirbelten, wallten, flatterten und wehten Tausende, Zehntausende, Millionen von weißen Rauch- und Dampfvolken über dem Boden. Der den Rissen, Sprüngen und Löchern entströmende Dampf war so heiß, trocken und klar, daß er nicht gesehen werden konnte. Das Dampf- und Gasgemisch schoß, aus der Nähe betrachtet, mit solcher Wucht aus den Öffnungen hervor, daß eine Tasse Wasser, die die Forscher hineingießen wollten, sofort von dem Dampf erfaßt und hochgerissen wurde. Eine Bratpfanne, die die Gelehrten an einem zwei Meter langen Stocke über eines der Löcher hielten, begann plötzlich in der Luft herumzutanzten und mußte mit starken Händen niedergehalten werden, sonst wäre sie sofort hochgeworfen worden.

Der Ausbruch des Mount Katmai beeinflusste, ähnlich wie die Katastrophe des Krakatau im Jahre 1883 den ganzen Erdball. Der feine Staub bildete in den hohen Luftschichten einen Rauch, durch den die Sonnenausstrahlung derart herabgemindert wurde, daß daraus der überaus kalte Sommer des Jahres 1912 erklärt wird.

Die Verwüstungen.

Ungeheuerlich, wie der Vulkanausbruch, waren auch die Verwüstungen. Alle Bäume, alle Pflanzen waren durch den Aschenregen vernichtet worden. Dem Vul-

kanausbruch war eine Überschwemmung gefolgt, die das Katastrophengebiet in einen riesigen See verwandelte. Kilometer weit war durch den heftigen Anprall der Fluten der Waldbestand glatt abgemäht worden. Wären nicht hier und da Baumstümpfe durch späteres Regenwasser freigelegt worden, man hätte nie und nimmer den Eindruck gehabt, daß sich an dieser Stelle jemals blühende Felder und grüne Wälder erstreckten.

Fünf Jahre später prangten weite Gebiete, die von der Katastrophe verwüstet worden waren, wieder im herrlichsten Grün. Wo zuvor kahle Asche, graues Bimsteingebilde gelegen, wuchs jetzt mannshohes Gras und niemand hätte je geglaubt, daß hier so viele und so große Beeren wachsen könnten. So siegte auch hier das Leben über Zerstörung und Tod.

Alpine Ausrüstung Notsignal

Benehmen und Gebrauch des Notsignals.

a) Bergsteiger, welche sich in Notlage befinden und Hilfe beanspruchen, geben das Signal (optisch oder akustisch) in der Form, daß innerhalb einer bis zwei Minu-

ten 6 mal in regelmäßigen Zeitabständen ein sichtbares oder hörbares Zeichen geben, worauf eine Pause von einer Minute einzutreten hat, worauf wieder das Zeichen 6 mal in einer Minute gegeben wird und so fort — mindest bis Antwort oder Zeichen erfolgt!

b) Die Antwort desjenigen, der das Notsignal vernommen hat, wird gegeben, indem er innerhalb einer Minute 3 mal in regelmäßigen Zeitabständen ein für den Hilfesuchenden erkennbares Zeichen gibt und dieses nach einer Pause von einer Minute solange wiederholt, bis der Hilfesuchende sein Signal verstanden hat, und einstellt!

E. Hoppe-Celje.

An die P. T. Abonnenten der „Mariborer Zeitung“

Die gesch. Abonnenten der „Mariborer Zeitung“ werden höfl. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

Kleiner Anzeiger

Offene Stellen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Sendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Kellner, Speisenträger, jüngere Kraft mit Deutschkenntnissen zum sofortigen Eintritt sucht Grandhotel Novak. Vazadin. Angebote mit Lichtbild und Referenzenangabe. 5910

Verschiedenes

Kürbiskernöl und weißes Öl stets frisch und gut. Kürbiskernölfabrik, Maribor, Tabor ska 7. 5920

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Schulbücher kauft Buchhandlung W. Heinz, Gosposka 26. 5852

Zu verkaufen

Speisezimmer, Pendeluhr, Vorzimmerwand, Wäscherolle und Verschiedenes zu verkaufen. Maistrova 13-l. links. 5928

Zu vermieten

Trockenes Sparrherdzimmer für 1-2 Personen zu vergeben. Nova vas, Streliška c. 1. Kreinc. 5846

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer und sämtl. Nebenräumen im Stadtzentrum per 1. Juli zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei. Vrtna ulica 12. 5803

Schönes Zimmer möbliert zu vermieten. Vrazova ulica 2-l. rechts. 5921

Wohnung mit 4 Zimmern zu vermieten. Aleksandrova 33. 5922

Billigst: Bett und Kost. Aljazeva ul. 6. 5923

Möbl. Zimmer, sonnig, separ. Eingang, vermietet an 1 oder 2 bessere Personen ab 1. Juli. Stritarjeva ul. 5-l. 5925

Komfortable Zweizimmerwohnung in neuer Villa per 1. August zu vergeben. Adr. Verwaltung. 5695

Sparherdzimmer zu vermieten.

Parmova 3. 5930

Zweizimmerwohnung mit Dienstbotenzimmer und allem Zubehör zu vergeben. Aleksandrova 26 (Geschäft). 5924

Herr findet schöne Wohnung samt ganzer Verpflegung. — Vodnikov trg 5-l. 5932

Reines möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vergeben. Tržaska cesta 8-l. 5926

Parkettierte Zweizimmerwohnung, trocken, sonnig, und 2-zimmerige mit Zubehör sind zu vergeben. Anfr. bei Baumgartner, Valvazorjeva ul. 36-l. 5929

Stellengesuche

Hotelstubenmädchen. 27 Jahre alt, mit Jahreszeugnissen, sucht Stelle in besserem Hotel. Anträge unter „Hotel“ an die Verw. 5918

Sofort Köchin selbständig, jünger, mit Mariborer Zeugnissen, Lohn 300 bis 320 Din, keine Wäsche, kein Zimmeraufräumen. Vorstellen täglich: 11-2 Uhr nachmittags. Paltauf, Krčevina, Aleksandrova 27. 5934

Köchin für alles wird sofort aufgenommen. Kopališka 4-II. rechts. 5927

Verkäuferin, slowenisch und deutsch sprechend, wird für Trafik gesucht. Adr. Verw. 5933

Funde - Verluste

Goldene Damenarmbanduhr wurde verloren am Dienstag, den 17. d. von der Wildenrajerjeva bis Korosčeva ulica. Ehrlicher Finder möge sie gegen Belohnung bei der Stadtpolizei abgeben. 5931

Sind Sie Mitglied der Antituberkuloseliga?

Für Reisen:

Ivan Kravos, Maribor
Aleksandrova 13

Makulaturpapier

größere Menge abzugeben
MARIBORSKA TISKARNA
Kopališka ulica 6

†
Unsere liebe, gute Mutter, bzw. Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester Frau
Dorothea Pruschak geb. Herbig
ist, versehen mit den Tröstungen des Glaubens, im achtzigsten Lebensjahre, am 28 Juni 1939 gestorben. Ihrem Wunsche entsprechend wird sie am 30. Juni 1939 um 16 Uhr am städtischen Friedhof in Pobrežje zur ewigen Ruhe gelegt.
Die hl. Seelenmesse wird am 1. Juli um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.
Maribor, Wien, 29. Juni 1939.
Leodegar Pruschak, Dorothea Stiger, geb. Pruschak, als Kinder, im eigenen wie im Namen der Enkel, Urenkel und aller Verwandten. 5919

ROSWITHA UND DIE GERNOT-BUBEN

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN 17

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)
Viertes Kapitel.
Die Fazenda Landunga lag etwa zehn Kilometer entfernt von der großen Straße, die nach dem Hafentort Lobito führte, inmitten eines von hohen Bergen umschlossenen Tales.
Auf einer kleinen Anhöhe hatte Ernst Rühle das Wohnhaus erbaut und ringsum einen terrassenförmigen Garten angelegt, in dem Rosen, Feuerlilien, Dahlien, Palmen und Tropenpflanzen wuchsen. Sogar das Stiefmütterchen hatte in der fremden Erde Wurzel gefaßt und prunkte mit großen, üppig-farbigen Blüten, als wollte es mit den tropischen Geschwistern wetzeln.
Das Haus — schön war es nicht, denn es erhielt fast jedes Jahr einen neuen Anbau — hockte auf seinem Hügel wie eine kleine Burg. Es war aus Quadersteinen und Lehm errichtet und trug auf seinem niedrigen Unterbau ein hohes, strohgedecktes Dach, das auf der Vorderseite die breit vorgelagerte, luftige Veranda überdeckte.
Auf dieser Veranda, die von Schlinggewächsen überwuchert, schattig und kühl war, deckte der schwarze Koch Kalumba den Tisch, und er tat es mit feierlichem Ernst.
Gab ihm der schneeweiße Anzug diese Würde, oder war es sein Amt, das er so wichtig nahm? Kalumba hätte es selbst nicht sagen können, aber die Feierlichkeit seiner Bewegungen und die Geschicklichkeit seiner schwarzen Hände gehörten ebenso zu ihm wie das weiße Gewand, auf das er stolz war und auf dessen peinliche Sauberkeit er großen Wert legte.

Kalumba schaute nach seinem Herrn aus, den die Schwarzen »Kambuta« nannten. Er war schon seit dem frühen Morgen in der Pflanzung und blieb heute lange aus.
Kalumba war unzufrieden. Er legte die Stirn unter dem krausen Wollhaar in viele Falten, denn seit die Herrin fort war, sah man den Kambuta selten im Hause. Es war nicht gut für den Herrn, daß die »Weiße Rose« über das große Wasser gefahren war.
Drunten, im Schatten der Cuiavenalle, die auf das Haus zulief, tauchte ein Reiter auf, aber es war nicht der Kambuta.
Kalumba eilte ins Haus, klatschte in die Hände und rief die Dienerschaft zusammen. Besuch kam, und der Herr war nicht daheim!
Nun . . . Hans Rogert nahm es weiter nicht übel, daß zu seiner Begrüßung kein weißes Gesicht zugegen war. Er übergab sein Pferd einem Schwarzen, ging zum Brunnen, wusch sich und warf sich auf der Veranda auf einen Liegestuhl.
Kalumba wußte, was sich gehörte. Er fragte den Gast nach seinen Wünschen, ob er etwas essen oder lieber etwas trinken wolle. Bier, kalten Kaffee oder Tee?
Nogert stimmte für kalten schwarzen Kaffee und drehte sich unterdessen eine Zigarette. Er hatte sie noch nicht aufgeraucht, als Rühle erschien.
»Nogert . . . Menschenskind! Sie sind also doch gekommen?« rief er erfreut und reichte dem Gast beide Hände.
Nun sie sich gegenüberstanden, sah man, daß Nogert seinen Wirt um Kopfeslänge überragte. Sein Gesicht war kühn

und kantig, wie aus Holz geschnitzt. Trotz des blonden Haares, das die Sonne fast weich gebleicht hatte, wirkte sein Antlitz dunkel durch die kupferbraune Farbe, die es angenommen hatte. Sein offenes Hemd war noch schweißnaß von dem 30 Kilometer langen Ritt, und seine Stiefel waren grau vor Staub.
»Kommen Sie . . . setzen Sie sich! — Gleich gibt's was zu futtern.«
»Gottlob! Ich habe auch einen Bärenhunger.«
Sie rückten den Korbessel an den Tisch, und Kalumba trug die Speisen auf. Es gab Kräutersuppe, gebratenes Huhn und einen erfrischenden Fruchtsalat. Nogert nannte es ein fürstliches Mahl und ließ es sich schmecken.
»Übrigens . . . Sennor Rovisto läßt Sie grüßen, lieber Rühle«, sagte er.
»Dankel! Hat er sich endlich dazu bequemt, Sie zu mir zu schicken? Ich warte nämlich schon seit einer Woche auf Sie.«
Nogert lächelte und steckte eine frischgedrehte Zigarette zwischen seine Lippen.
»Er hat geflucht, wie eben nur ein echter Caballero fluchen kann. Heute ließ er mich endlich reiten.«
Rühle nickte zufrieden.
»Dann hat er wohl auch nichts mehr dagegen, daß Sie mich für die Zeit meines Urlaubs vertreten? Ich kenne Revisto, er ist ein Grobian, aber trotzdem ein guter Nachbar. Und Sie selbst, Nogert, sind Sie einverstanden?«
»Ich helfe Ihnen gern und freue mich, daß Sie zu mir Vertrauen haben.«
Rühle klatschte vergnügt auf seine Knie.
»Na also! Das nennt der Mensch Glück! Ich vertraue Ihnen alles bedingungslos an . . . sogar meine Frau.«
Nogert lachte, und seine weißen in dem braunen Gesicht blinkten.
»Seien Sie nicht gar zu vertrauensselig, Rühle! Aber Sie können mir wirklich alles zu treuen Händen übergeben . . . auch lh-

re Frau Roswitha. Wie geht es ihr, haben Sie schon Nachricht?«
»Gute, sehr gute sogar.«
»Erzählen Sie, bat der Gast, und Rühle erzählte nur zu gern.
Herrgott, wann kam schon mal Besuch, und dazu noch ein Landsmann, nach Landunga? Die Farmen lagen weit auseinander, es waren oftmals Tagesritte von einer Pflanzung zur anderen, und nur wer das Glück hatte, in der Nähe einer befahrbaren Straße zu liegen und ein Auto zu besitzen, konnte es sich leisten, ohne großen Zeitverlust häufigere Besuche in der Nachbarschaft zu machen.
Nogert lag in seinem Stuhl behaglich zurückgelehnt, und während Rühle von dem Haus berichtete, das Roswitha nun wohl schon bezogen haben würde, denn der letzte Brief stammte noch aus München, blies der Gast kurze, kleine Rauchwolken in die Luft. Nur ein einziges Mal, als Rühle die Stadt am Rhein erwähnte, in der Roswitha jetzt lebte, faltete sich seine Stirn, und die Muskeln in seinem Gesicht spannten sich.
Rühle sah es nicht. Er redete lebhaft weiter, und wenn er Roswithas Namen nannte, dann sprach er ihn weich und zärtlich aus, als lieblose er ihn mit den Lippen, und Nogert mußte wieder darüber nachgrübeln, auf welche Weise diese beiden so ungleichen Menschen wohl zusammengekommen sein mochten.
Ernst Rühle war klein, fast schwächling. Er mußte mindestens fünfzehn Jahre älter sein als seine Frau. Man sah es ihm nicht an, daß er die Vierzig schon überschritten hatte, besonders dann nicht, wenn man ihn allein vor sich hatte. War aber Roswitha in seiner Nähe, dann sah man den Altersunterschied auf den ersten Blick, und nicht nur das. Es war noch etwas anderes, was Nogert auf gefallen war, als er dem Ehepaar Rühle zum erstmalig begegnete: Frau Roswitha war ihrem Manne überlegen.
(Fortsetzung folgt.)